



# mehr wissen besser leben

Michael Kents wöchentlicher Depeschendienst

Depesche: Elnachricht, Telegramm, von französisch: „dépecher“ = sich beeilen

**Nr. 39** 13.12.01

## Themen heute:

- Geld
- Geldsystem
- Banken
- Zinsen
- Börse
- Spekulation

mit jeder  
Menge Buch-,  
Zeitschriften-,  
Internetseiten-  
Empfehlungen  
zum Thema



# Wohlstand für alle

# oder Zwei-Klassen- Gesellschaft

Es liegt in unserer Hand

# INHALT

Inhalt/Editorial/Impressum	02
Kent: Der üble Trick mit dem Geld	03
Tolzin: Was wäre, wenn es keine Zinsen gebe	06
ABC der Verantwortung: Banken + Börse	07
Todesfälle Börse	16

Bücher: Banken&Banditen, Vom Gelde	04
Humanwirtschaft	05
Bernd Lietaer: Geld der Zukunft	08
Mysterium Geld, Blinde Flecken, Nebel um Geld	09
Der 3. Weg	10
Kostenlose Online-Bücher/HuMan-Wirtschaft	11
Hannich: Geldcrash/Börsenkrach ...	12
Hannich: Sprengstoff Geld /Euro / Silvio Gesell	13
Otani: Mythos, Weitkamp Hochmittelalter	14
Internetseiten	15

Portraits: Prof. Dr. Bernd Senf (Vorträge)	08
Stephan Petrowitsch	12
Günter Koch „Goldring“	14
GLS-Bank	15
Grameen-Bank	15
W.E.G. / Joytopia	16

# IMPRESSUM

Die wöchentliche „Depesche“ von M. Kent „mehr wissen - besser leben“ erscheint 12 mal pro Quartal (48 x jährlich) und kann als regelmäßige Postversandausgabe über den Verlag, wie auch als Einzelhefte über den freien Buch- und Zeitschriftenhandel bezogen werden.

**Chefredaktion:** Michael Kent

**Redaktion:** Sabine Hinz, Michael Kent.

**Regelmäßige Autoren:** Hans Peter Falkenberg, Michael Kent, Frank Thomas, Hans Tolzin, Dr. med. Heinz Gerhard Vogelsang.

**Gastautoren** (nach Alphabet): Heiko Aumüller, HP Wilfried P. Bales, Matthias Bormann, Jo Conrad, Turnus Gleich, Helmut Kaeding, Ingo Lehmann, HP Patricia Nastoll, Prof. Dr. K. J. Probst, Dr. med. Schnitzer, Barbara Simonsohn, Dipl.-Psych. Nikolaus Wenzel, Johannes Wolf. Die mit Namen des Autors gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Sabine Hinz Verlages wieder.

**Redaktionsadresse:** Sabine Hinz - Verlag & Versandbuchhandel Kent-Depesche, Hasenbergstraße 107, 70176 Stuttgart, Tel. 07 11 - 636 18 11 · Fax: 636 18 10 · info@sabinehinz.de

**Internet Verlag:** <http://www.sabinehinz.de>

**Depesche:** <http://www.psychopolitik.de/Depesche.htm>

**Mitmachaktionen:** <http://www.mitmachaktion.de>

**Webseiten der Autoren und Gastautoren:**

Hans Tolzin: <http://www.tolzin.de> · [www.patientenkammer.de](http://www.patientenkammer.de) ·

[www.findefux.de](http://www.findefux.de) · [www.mitmachaktion.de](http://www.mitmachaktion.de) · [www.impfkritik.de](http://www.impfkritik.de)

Michael Kent: [www.psychopolitik.de](http://www.psychopolitik.de)

Helmut Käding: <http://www.ritalin-kritik.de>

HP Wilfried Bales: <http://www.helferzelle.de>

Jo Conrad: <http://www.joconrad.de>

Prof. Dr. med. K.J. Probst: <http://www.prof-probst.de>

Barbara Simonsohn: <http://www.barbara-simonsohn.de>

Matthias Bormann: <http://www.tpi-verlag.de>

**Druck:** Eigendruck (Digitaldruck) im Sabine Hinz Verlag.

**Regelmäßiger Bezug:** Monatlich: Euro 12,- für 4 Ausgaben pro Monat.

**Doppelter Bezug:** (zwei identische Ausgaben pro Woche - eine davon zum Weitergeben) Euro 15,20

**Jährliche Zahlungsweise:** 48 Ausgaben: Euro 123,-

Bei doppeltem Bezug: Euro 161,40

Der Bezug kann jederzeit ohne Angabe von Gründen telefonisch, per E-mail, schriftlich oder per Fax gekündigt werden - bei monatlicher Zahlungsweise zum Monatsende, bei jährlicher zum Jahresende. Bereits geleistete Zahlungen sind nicht rückerstattungsfähig.

**Inserate:** In der Kent-Depesche sowie der Sammelausgabe der Kent-Depesche werden keine bezahlten Anzeigen abgedruckt.

**Copyright** by Sabine Hinz - Verlag, Stuttgart. Alle Rechte, auch jene des Titelbildes, vorbehalten. Jedoch sind Nachdruck sowie Vervielfältigungen für Bezieher der regelmäßigen Postversandausgabe ausdrücklich gestattet.

## KOSTENLOSES UND UNVERBINDLICHES KENNENLERNEN

Für Interessenten besteht einmalig die Möglichkeit, M. Kents wöchentliche Depesche „mehr wissen – besser leben“ kostenlos und unverbindlich kennen zu lernen. Hierzu die Postanschrift an den Verlag mitteilen und Sie erhalten die Depesche 4 Wochen lang umsonst. Die Zusendung verlängert sich nach diesen 4 Wochen nicht automatisch, geht auch nicht in ein Abo über, sondern läuft stillschweigend aus. Es gibt auch keine Vertreteranrufe oder weitere Anfragen. Lernen Sie die Depesche kennen, schicken Sie ein Fax mit Kennwort „Probe-Abo und Ihrer Adresse an Fax: 0711 - 636 18 10 (oder per e-mail an: info@sabinehinz.de).



# Geld regiert die Welt

# EDITORIAL

Hallo lieber Freund! Heute habe ich mich nun wirklich jenes speziellen Themas angenommen, das in der Lage ist, die meisten emotionalen Reaktionen und Rechthabereien auszulösen – direkt nach dem Thema Sex natürlich! Es geht also ums liebe Geld.

Dabei sind die heutigen Artikel in einer logisch-flüssigen Sequenz angeordnet. Es wäre somit empfehlenswert, bei der Lektüre der Reihenfolge der Seitennummern zu folgern.

Da die Depesche heute so viel Lesestoff umfasst wie sonst zwei, will ich mich wenigstens hier vorne ein wenig zurückhalten und mich kurz fassen. Dreimal die Hälfte dessen, was ich ursprünglich unterbringen wollte, habe ich eh nicht mehr untergebracht, wie z.B. einen Artikel über den Trick mit der Einführung des Federal Reserve Systems 1913 in den USA oder einen Bericht über angewandte Psychopolitik, darüber, wie alternative Geldsysteme von der Bildfläche gefegt werden/wurden oder über die wunderbare Blütezeit der Gotik zwischen 1150 und 1450, die in allen Geschichtsbüchern so gern „vergessen“ wird und warum.

Mit Herrn Prof. Dr. Bernd Senf, mit dem ich diese Woche ein sehr erbauliches Telefonat führte, hätte sich die Veröffentlichung eines Artikels über den Wahnwitz des Zinssystems arrangieren lassen. Das holen wir jedoch sicher bald nach. Auch nicht alle Bücher konnten besprochen werden.



Es sieht also so aus, dass es bald eine weitere Depesche zum Thema geben könnte.

Vielleicht ist das gar nicht schlecht, denn dann können all jene Depeschenbezieher, die sich durch die heutige Ausgabe vernachlässigt fühlen, etwas Wichtiges vermisst haben usw. in der Zwischenzeit noch bei mir melden – und ich entschuldige mich vorab bei denjenigen, die ich heute noch nicht erwähnen konnte :-). Ich freue mich dennoch, wenn Dir meine „Wochenarbeit“ nützt, neue Erkenntnisse vermittelt und dabei hilft, die Welt wiederum ein kleines Stückchen besser zu machen. In diesem Sinne wünsche ich Dir frohgemute Lektüre, Dein Michael

## Wer die Depesche die ersten Male erhält, sollte wissen:

„Mehr wissen – besser leben“ ist keine Zeitschrift im herkömmlichen Sinne. Eine Zeitschrift liest man, um informiert zu werden oder sich zu unterhalten. Beides ist NICHT Zweck dieser Publikation. Zweck der Depesche ist, ANDERE damit zu informieren. Daher sind die hier enthaltenen Materialien copyrightfrei!! Ein weiterer Zweck ist die Vernetzung von Weltverbesserungsfreunden untereinander. Dritter Zweck ist die Veröffentlichung dessen, was wir volkstümlich „Mitmachaktionen“ nennen. Die von Profi-Autoren in diesem Heft geschriebenen Artikel zeichnen sich bewusst durch ein Höchstmaß an Verständlichkeit aus. Auf komplizierte und hochtrabende Formulierungen wird hier in einer Konsequenz verzichtet, die wohl derzeit noch einzigartig sein dürfte (leider). Einer der häufigsten Kommentare zur Depesche lautet daher auch: „Endlich einmal so geschrieben, dass es jeder verstehen kann!“ Und noch etwas finden Sie hier, was es anderswo selten gibt: Motivation, Aufbauendes, Anregendes, aber dennoch Tiefgründiges. Das sind also die Attribute der Depesche. Wenn Sie dies schon lange gesucht haben, dann sind Sie ganz herzlich willkommen!

# Der üble Trick mit dem GELD und der Weg aus der Falle!



Bild entnommen: www.inwo.de  
(Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung)  
Titel:  
„The Survival of the Fittest“ –  
das Überleben des Fittesten,  
Verballhornung des Darwin-  
Zitats: The Survival of the  
Fittest“ (das Überleben des  
Fittesten, des mit den besten  
Überlebensmerkmalen  
Ausgestatteten).

Ausgerechnet jene, die am meisten Kohle scheffeln, können sich die teuersten Werbe- und PR<sup>(1)</sup>-Agenturen kaufen. Wen wundert da, dass gerade die größten Banditen oft den besten Ruf genießen? Banken, Versicherungen, Börsenfritzen, Pharma: „Welch seriösen und wichtigen Berufe“. Wer würde vermuten, dass Banken derzeit die wohl größte einzelne zerstörerische Macht auf Erden darstellen? Nichts könnte besser illustrieren als die obige Grafik, in welcher finstere Netz der Mensch gegangen ist. Damit wir den Trick verstehen, sollten wir zunächst begreifen: 1. was Geld ist, 2., was Geld-Missbrauch bedeutet und 3., was die eigentliche Bezahlung ist. Alsdann wird es gelingen, der Falle zu entsteigen.

## WAS IST GELD?

Entgegen zahlreicher Äußerungen gelehrter Volkswirtschaftsprofessoren ist Geld nichts Kompliziertes: Geld ist, was gelieferte Produktion repräsentiert, ein Tauschmittel, das durch das Vertrauen aller getragen wird.

## MISSBRAUCH DES GELDES

Sodann können wir erkennen, wie es missbraucht werden kann:

- (a) wenn es kein Tausch-Mittel mehr darstellt,
- (b) wenn es nichts Wertvolles (gelieferte Produktion) repräsentiert,
- (c) wenn das Vertrauen in das Geld ausgehöhlt wird.

Geld zu horten, im Strumpf zu verstecken, stellt einen Missbrauch dar. Es muss fließen, damit es den größtmöglichen Nutzen bringt. Der größere Missbrauch wird allerdings unter (b) zusammengefasst, wobei wir unter „gelieferter Produktion“ auch das verstehen, was an Diensten geleistet wird. Ein Produkt ist eine abgeschlossene Arbeit hoher Qualität, die für andere einen Nutzen, einen Wert also, darstellt. Es ist eine Arbeit, die gebraucht wird und wonach Nachfrage besteht. (Wer viel verdienen möchte, braucht nur Nachfrage zu ermitteln und dann zu decken.)

Ein Beispiel für Missbrauch ist die Ver(sch)wendung von Steuergeldern für etwas, was kein Mensch als wertvoll erachtet, wie z.B. den Einsatz deutscher Soldaten im amerikanischen Angriffskrieg zum Nutzen der Geldsäcke. Hier findet kein wechselseitiger Austausch von etwas Wertvollem für etwas Wertvolles statt – das ist kriminell.

Auch jegliche Spekulation fällt natürlich unter (b). Gegenwärtig steht der Missbrauch des Geldes seinem (nützlichen) Gebrauch ca. im Verhältnis 10:1 gegenüber. Die Folge: Bald wird niemand mehr Vertrauen ins Geld haben, was zum mittelfristigen Zusammenbruch des Systems führen wird. Durch einen neuen Weltkrieg versucht man, diesen Zusammenbruch hinauszuzögern, abzuwenden bzw. das alte System durch ein neues zu ersetzen. Daher kann Amerika mit dem geisteskranken Spiel nicht aufhören, obwohl bin Laden und Afghanistan mit den Anschlägen nichts zu tun haben; und daher müssen immer neue „Terrornester“ ausgehoben werden.

## WAS IST DIE WAHRE BEZAHLUNG?

Wenn wir die Beziehungen der Menschen untersuchen, sehen wir uns unweigerlich der Frage gegenüber, ob Geld eigentlich das Tauschmittel ist, das wir wirklich wünschen? Kann man uns mit Geld zufriedenstellen? Oder sehnen wir uns in Wahrheit nach ganz anderen „Gütern“? Wofür sind wir da? Wofür tun wir, was wir tun? Für Geld? Sicher nicht! Helfen Sie einem Freund beim Umzug und stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn er Sie um Ihre Rechnung bäte. Oder Sie haben ein offenes Ohr für seine Probleme und äußern: „Mein Beratungshonorar beträgt DM 280,-- pro Stunde zuzüglich Mehrwertsteuer!“ Die Freundschaft wäre an diesem Punkt zu Ende. Der Akrobat, der Samstag abends in der Fußgängerzone mit Leidenschaft eine Show aufführt. Tut er das für ein paar Münzen? Nein!

Neulich half ich einem Freund bei der Installation seines Computers. Da ich ob eines ausgefüllten Arbeitstags keine Zeit übrig habe, vereinbarten wir zu Beginn, dass ich eine Rechnung stellen müsse, was mit ihm in Ordnung war. Als ich dann den Sonntagnachmittag mit ihm verbracht hatte, konnte ich aber keine Rechnung stellen, denn man tendiert dazu, solcherlei auf andere Art auszutauschen: „Du wirfst mir auch mal einen Stein in den Garten!“ Die Bezahlung mit Geld besitzt unter Freunden den Ruf von Schädlichkeit. Man kann einander damit beleidigen. Wie wäre es wohl, wenn Sie Tante Luise für ihre tolle Sahnetorte zwanzig Mark entgegenstreckten?

Was will der Mensch also in Wahrheit? Worauf kommt es ihm an? Das einzig wahre Tauschmittel ist Verstehen! Verstanden werden! Kein rationales Verstehen, sondern menschliches Verstehen. Es ist bezeichnend, dass im Wortschatz dafür noch nicht einmal ein eigenständiger Begriff existiert. Menschliches Verstehen ist Wärme, Anerkennung, Anteilnahme, Aufmerksamkeit, Zuhören, Schenken von Wichtigkeit, Höflichkeit, Kommunikation und Übereinstimmung. Das ist, was ich damit meine. Das IST die wahre Bezahlung. Man hilft dem Opa in der Nachbarschaft beim Rasenmähen, weil man gut miteinander auskommen mag. Menschen wollen gemocht, in den Arm genommen, gelobt werden. Sie wünschen sich Anerkennung, ein Wort der Bestätigung, des Zuspruchs im Kreise ihrer Mitmenschen, Ihrer Lieben. Das ist die wahre Bezahlung, nicht Geld. Pah! Wie schnöde. Was ist Geld im Vergleich zu einem anerkennenden Wort? Wie weit haben wir uns von der wahren Bezahlung entfernt? Wo stehen wir hier und heute diesbezüglich?

(1) PR: Abkürzung für Public Relations, das Fachgebiet, das sich mit dem guten Ruf in der Öffentlichkeit beschäftigt. Korrekt verwendete PR wäre, Gutes, Leistungen und Erfolge angemessen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, um Goodwill zu erreichen. (engl. public: öffentliche + relations: Beziehungen)



**Mein Insider-Tipp schlechthin zum Thema!** Wer WIRKLICH verstehen will, was Geld ist, hier findet er eine verständliche und klare Antwort wie nirgendwo sonst. Phänomene!!! Briefe eines jüdischen Bankdirektors an seinen Sohn. Ursprünglich vom Fotografen Werner Bokelberg in einem südfranzösischen Antiquariat entdeckt und dann neu aufgelegt.

**Argentarius: „Vom Gelde“**, Verlag der Sammlung Bokelberg. Über den Buchhandel erhältlich.



Dr. Karl Steinhauser ist das Enfant terrible Österreichs. Meiner Meinung nach sein genialstes Werk: „**Banken und Banditen**“. Wenn es dieses Buch noch gebe, müsste man es zur Pflichtlektüre für jedermann machen. Wer es auf Flohmärkten oder in Antiquariaten findet, sofort zugreifen!!! Vielleicht gibt es Leser, die das Buch noch besitzen, dann bitte bei der Redaktion melden. Vielleicht können wir einen Leihservice für Kopien auf die Beine stellen, denn diese Buch sollte wirklich jeder gelesen haben. Ich bin dabei, den Autor aufzuspüren, vielleicht lässt sich eine Neuauflage über den Sabine Hinz Verlag arrangieren. Wer Herrn Dr. Steinhauser kennt, bitte melden, denn irgendwie scheint er wie vom Erdboden verschluckt zu sein!?! (?!)

Eine geistig vollkommen gesunde Gesellschaft würde wohl auch ohne Geld auskommen. Jeder findet seinen Platz, gibt, was er kann und nimmt, was ihm intuitiv zusteht. Es ginge dabei nur um „Goodwill“, den guten Willen. Warum verteilen „Depeschisten“ draußen in der Kälte immer wieder Handzettel? Für Geld? Sicher nicht! Weil es wichtig ist? Mit Sicherheit. Aber auch, weil Michi ab und zu auch mal ein nettes Dankeschön sagen kann.

Wissen Sie, dass man verfahrenere zwischenmenschliche Beziehungen, wie sie besonders häufig zwischen Eltern und ihren längst erwachsenen Kindern anzutreffen sind, einfach dadurch in Ordnung bringen kann, dass man bezahlt! Man zahlt (als „Kind“) einfach seine aufgelaufenen Schulden. Da kann man ein wirklich großes Wunder erleben! Probieren Sie es aus.

Jemand hat eine Mutter, die sich immer in das Leben ihres erwachsenen Sohnes einmischen muss. Es gibt Streit, es nervt, alle sind gereizt. Wie wäre es, wenn der Sohn seine Schulden bezahlen würde? Er nehme Mama in den Arm und sage – wobei er es aufrichtig meine: „Mutti, ich will Dir DANKE sagen für das, was Du für mich in all den Jahren getan hast! Ich weiß, dass Du Jahre Deines Lebens für mich gegeben hast, dass Du Opfer für mich brachtest, und ich habe Dir wohl mehr Mühe gemacht, als Du es Dir je hättest vorstellen können. Du wolltest immer nur das Beste für mich. DANKE.“ Es könnte sein, dass ein „Dreißigjähriger Krieg“ alleine dadurch endet. Menschen wollen bezahlt werden. Mit Anerkennung, mit Liebe, mit Verstehen – nicht mit Geld.

Daher funktionieren zivile Gerichtsverfahren nicht. Was die Streithähne wollen, ist, dass der Gegner eingesteht: „OK! Ich kann ja verstehen, dass es Dich nervt, wenn mein Hund auf Deinen Rasen schießt, und es war nicht in Ordnung, dass ich Deine Katze erschossen habe!“ Sofort wäre der längste „Rechtsstreit“ zu Ende!

Das Finanzamt hat Schwierigkeiten, Steuern einzutreiben. Die bösen Selbständigen zahlen schlecht. Dabei müssen die doch zahlen, ob sie wollen oder nicht. Kapierten die das denn nicht? Pech gehabt, liebes Finanzamt. Keiner muss etwas. Ihr solltet Eure Schulden

bei den Bürgern bezahlen! „Danke liebe Bürger, dass Ihr immer Steuern zahlt! Ohne die wir unsere Pensionen nicht bekommen. Viel verschwenden wir, werfen es aus dem Fenster oder verpulvern es in sinnlosen Projekten. Und dennoch: Wir können auch Straßen bauen, die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten usw., und das wäre ohne Euer Geld nicht möglich. Habt also Dank!“ Würden die Herrschaften das tun, dürften sie sich im Folgemonat über die höchsten Einnahmen freuen, die sie jemals hatten! Statt dessen belohnen sie einen mit Säumniszuschlägen, Verspätungszinsen und Strafgeldern. Die städtische Verwaltung bedankt sich mit Strafzetteln und Bußgeldern (interessantes Wort übrigens). Es könnte so einfach sein. Ohne die Bürger, die für Euch buckeln, würdet Ihr eure Gehälter nicht kriegen. Also, seid's so nett und sagt mal Danke.

Ein Bürgermeister einer Gemeinde nördlich Augsburgs tat einmal etwas, das ihm Ärger seiner Politikollegen einbrockte, aber Liebe seitens der Bevölkerung. Die Stadtkasse des schuldenfreien Ortes hatte eines schönen Jahres zu viel Geld in der Kasse. Der Bürgermeister ließ daraufhin vermelden, dass jedem Bürger 150,- zurücküberwiesen würden. Können Sie sich vorstellen, wie die Leute begeistert waren? Auch das ist eine Form von echter Bezahlung. Nicht das Geld, nein, dass der Bürgermeister es tat. Dies zeigt nämlich, dass ihm seine Bürger wichtig sind. Wichtig genug, um sie nicht zu ignorieren.

Und wenn Sie schauen, ob es jemanden gibt, dem Sie Geld schulden, schauen Sie bitte auch danach, ob derjenige Ihnen irgendwann die wahre Bezahlung schuldig blieb!! Oder haben Sie Schwierigkeiten, Geld zu bekommen? Schauen Sie, ob Sie demjenigen einst wahre Bezahlung schuldig blieben.

Es gibt Leute, die wahre Bezahlung nie-mals leisten können oder wollen. Sie wissen, dass sie nicht imstande sind, Menschen zu lieben, weil sie sich selbst hassen. Sie haben nichts Nützliches gelernt, können nicht helfen, besitzen für andere keine wirklichen Wert. Und weil sie niemals Goodwill erhalten, müssen sie sich aufs Geld versteifen und ihm unendliche Wichtigkeit beimessen. Sie brauchen es, sonst würden sie sterben!! Nicht bildlich, nein, im wahrsten

Wortsinn, körperlich dahinscheiden! In einer Gesellschaft nämlich, die sich nur durch Goodwill austauscht, würden solche Leute flugs auf der Straße oder noch tiefer landen! Und das muss wirklich mal verstanden werden!

In einer Welt, die auf wahrer menschlicher Bezahlung basiert, wären Finanzamtsangestellte arbeitslos, wären Psychiater Sandler, wären Zeitungen, die nur Negatives bringen, morgen ausgestorben, wären Polizisten, die Bürger schikanieren, pampige Politessen und zynische Rechtsanwälte etc. allesamt Bettler – insgeheim betteln sie heute schon um Goodwill. Daher wird Geld als Gottheit verehrt. Nicht von uns, aber von jenen, die wahre Bezahlung nicht geben können. Ihr Leben hängt am Faden des schnöden Mammon. Nun sollte Vieles klarer geworden sein. Garstige Zeitgenossen, Stümper, chronische Meckertanten, sie alle wären ohne das Geld von Almosen abhängig. Geld ist bei weitem nicht so wichtig, wie man es „verkauft“. Es ist nicht alles. Im Grund ist es nichts. Zu jenen, die wahre Bezahlung leisten, gesellt es sich ganz automatisch. Wer in dieser schrecklich verrückten Welt erfolgreich sein will, braucht also nur vier Voraussetzungen:

- (1) Er muss zu lernen wissen.
- (2) Er muss etwas lernen oder gelernt haben, eine Tätigkeit beherrschen, die für andere nützlich ist.
- (3) Er muss diese Tätigkeit ausüben und das gewünschte Produkt liefern.
- (4) Er muss über all dem die wahre Bezahlung nicht vergessen.

Nun sehen Sie, welchem Zweck die Depesche dient! Sie soll helfen beim Lernen, Nützliches vermitteln und dazu motivieren, dass man wagt, das zu tun, wovon man schon lange weiß, dass man es tun sollte. Wer die obigen Punkte berücksichtigt, wird – auch auf diesem garstigen Planeten – erfolgreich durchs Leben gehen, und noch wichtiger, Glück erlangen! Nur glückliche Menschen können die Welt verbessern.

Natürlich besitzt Geld als praktisches Tauschmittel in einer spezialisierten und hoch technisierten Welt seine Berechtigung, und es sei dahin gestellt, ob eine Gesellschaft – auch eine geistig gesunde – wirklich ganz ohne auskommen könnte. Fest steht allerdings, dass Geld für das Leben weitaus weniger wichtig ist, als die wahre Bezahlung.



Meine Zeitschriftenempfehlung: „HUMAN WIRTSCHAFT“ – eine zweimonatliche Zeitschrift für menschliche Marktwirtschaft, und derzeit mit Sicherheit eine der besten Publikationen auf dem Markt. Zeichnet sich durch LEICHT VERSTÄNDLICHE Artikel aus!! Es schreiben darin hochkarätige Autoren wie u.a. Helmut Creutz.

Viviane Forrester meinte über das Blatt: „Diese Zeitschrift ist kein braves Diskutier- oder ängstliches Lamentierblatt, sondern das führende Medium der freiwirtschaftlichen Alternative zum heutigen Terror der Ökonomie“. Dieser Meinung kann ich mich anschließen. Mehrere Seiten hervorragender Buchempfehlungen zum Thema in jeder Ausgabe runden das Werk ab. Die HUMAN WIRTSCHAFT erscheint zweimonatlich und kostet DM 10,- pro Heft (ca. 70 Seiten, zweifarbig), das Abo (das wie bei der Depesche jederzeit begonnen und eingestellt werden kann) folglich DM 60,- im Jahr.

**Verlag Humanwirtschaft · Humboldtstraße 108 · 90459 Nürnberg · Tel. 0911 - 430 077-1, Fax -2**  
Redaktion: Wilhelm Schmülling · Erftrstraße 57 · 45219 Essen · Tel. 02054 - 81642 · Fax: 84955  
E-mail: w.schmuelling@cityweb.de

An Geldmangel ist noch keiner gestorben, im Gegensatz zum Mangel an Anerkennung, Liebe und Verstehen – was in Wahrheit die allein existierende Todesursache ist. Krankheiten sind de facto ein Mangel an wirklicher Bezahlung! Man wird krank, weil man Beachtung wünscht, weil man dann Aufmerksamkeit erhält, wird krank, weil man es mit Menschen zu tun hat, die nie Danke sagen, weil man selbst zulässt, dass es so ist, weil man viel für nichts oder nichts für etwas gibt und weil man vielleicht auch anderen nicht die gerechte Bezahlung zukommen lässt, die sie verdienen.

#### DIE FALSCHER VORSTELLUNG

Nun wissen Sie, warum die Wichtigkeit des Geldes von WEM und WARUM überbetont wird. Wenn dies jedoch alles wäre, hätten wir kaum Schwierigkeiten. Das Hauptproblem besteht nämlich darin, dass anständige Menschen auf die Geldidee hereinfallen, dass sie dem Geld hinterher hecheln, sich anstellen lassen, ohne Spaß daran zu haben, sich also dem reinen Gelderwerb hingeben, dass sie in der „Vermögensberatung“ tätig sind, dass sie nach Möglichkeiten suchen, um genügend Geld zu machen, dass sie glauben, es müsse ihnen nur gelingen, genügend Geld einzunehmen und alsdann würde Glück ins Leben einkehren. Der Weg zum Glück besteht darin, dass man zuerst die eigentliche Bezahlung leistet, und den Gelderwerb an zweite Stelle stellt, trotz und gerade wegen aller Sachzwänge, die es zu geben scheint. Diese Umstände stellen eine Falle dar, sie existieren nicht wirklich, sie sind der Trick, mit dem die Menschheit verklavt wird.

„Bub, Du musst doch eine Stelle haben! Als Schlagzeuger kann man kein Geld verdienen!“ Falsch! Falle! In einer Anstellung kann man kein Geld verdienen! Als Schlagzeuger hingegen Millionen scheffeln, wenn es das ist, was man tun möchte, wenn es die Bezahlung ist, die man der Mitwelt geben möchte. Ansonsten: Sklave des Geldes!

Auch der Abzocker zockt nur sich selber ab. Trickser, um Sozialhilfe oder möglichst viel Arbeitslosengeld einzustreichen, „Schnäppchenmacher“, jene, die im Einzelhandel feilschen, die immer ein paar Mark sparen wollen, stundenlang Preise vergleichen, für sich selbst

das meiste herausholen wollen: Sklaven des Geldes. Jene, die „Deals“ und Geschäfte machen, mit unethischen Dingen handeln, immer neue Ideen (heiße Luft) produzieren, eine Marktnische suchen: Sklaven des Geldes. Mir wurde schon bestätigt, ich hätte mit der Depesche eine Marktnische gefunden – nur, ich hab’ nie eine gesucht!! Ich habe mir bloß überlegt, was ich der Welt liefern könnte, was diese wirklich braucht. Und wer dies tut, wird automatisch eine „Nische“ finden. Wie viele Gedanken machen sich Menschen, nur um ohne Leistung an Geld zu kommen? Wenn sie statt dessen dieselbe Energie darauf verwendeten etwas zu liefern, was für andere nützlich ist, hätten sie bald genügend Geld in der Tasche.

Immer, wenn Menschen Dinge tun, um an Geld zu kommen, werden sie auf aller kläglichste Weise scheitern. Ohne Ausnahme! Immer, wenn Menschen sich selbst treu bleiben, werden sie es eines Tages geschafft haben. Wer Immobilien verkaufen will, weil er darin seine wahrhafte Lebenserfüllung sieht, wird dabei erfolgreich sein. Wer „in Immobilien macht“, um Geld zu verdienen, wird harte und sehr glücklose Jahre voller Armut erleben. Auch, wenn solche Leute kurzfristig zig Tausende Mark einnehmen, entwickeln sie bald ein spezielles Talent, das Geld auf abstruse Weise in den Sand zu setzen!

Wer sich der wahren Bezahlung auf Planet Erde verweigert, wird nie glücklich. Schauen Sie die Menschen in (z.B.) Indien an: Die haben stellenweise fast kein Geld, sind aber so glücklich, dass sich ein geldindoktrinierter Westler fragt: Wie können die so glücklich sein, wo die doch so arm sind?“ Na, die nicht trotz ihrer „Armut“ glücklich, sondern wegen. Der wahre Reichtum heißt Verstehen, Liebe, Achtung vor dem Leben, Respekt vor den Mitmenschen usw., und das wird in Indien größer geschrieben als hier.

Die grundlegend falsche Idee, der hier eine nicht unerhebliche Zahl von Menschen anhängt, heißt „Geld machen“. „Mit 35 möchte ich es geschafft haben!“ „Mit 50 auf die Bahamas!“ „Ich baue eine Firma auf, habe Angestellte, die für mich schuftet!“ „Ich kaufe Immobilien, damit meine Rente gesichert ist!“ All dies sind tödliche Ideen vom Geld-„Verdienen“ durch Nichtstun. Wir brau-

chen keine Beratung, welche Geldanlageform die beste ist, denn alle Anlagen sind immer falsch! Immer, wenn jemand jemandem die Idee verkauft, Geld solle arbeiten, begeht er damit ein doppeltes Verbrechen, denn er führt (a) einen Mitmenschen in die Irre und unterstützt (b) die Idee, dass Geld aus sich selbst heraus etwas produzieren könne, was es nicht kann. So jemand ist in die von den Geldsäcken aufgestellte Falle getappt. Er wird seine Lektion entweder durch das Lesen dieses Artikels lernen – wenn er schlau ist – oder aber dadurch, dass er bankrott geht. Das ist die harte Lektion, die jeder braucht, der nicht begreift, dass Geld nur dadurch ver-DIENT wird, dass man der Gemeinschaft dient, und nicht dadurch, indem man andere für sich schuftet lässt.

Egal, was man derzeit tut, um seinen „Lebensunterhalt“ zu „verdienen“, der Weg hinaus besteht darin: (a) die Fähigkeit des Lernens zu erlangen, (b) in dem Bereich, in dem man gerne tätig sein möchte (evtl. nebenher) zu beginnen und darin zum Profi aufzusteigen, also (c) das zu liefern, was von anderen gewünscht oder benötigt wird. Und wenn man dies tut, während man es ehrlich meint, werden sich Erfolg und Lebensglück zwangsläufig einstellen.

Denken Sie daran, Ihren Mitmenschen wahre Bezahlung zu geben: Verstehen, Aufmerksamkeit, Kommunikation, Respekt, Liebe, Vertrauen, Übereinstimmung usw. – und denken Sie daran, die wahre Bezahlung auch von anderen einzufordern, alsdann wird sich auf magische Weise alles zum Guten wenden. Anstatt dem Mammon hinterherzurennen... warum drehen wir uns (den Spieß) nicht um und laufen in die andere Richtung? Alsdann wird ES beginnen, hinter uns herzurennen.

Schenken wir der Welt das, was wir ihr schon immer schenken wollten – und wenn wir es aufrichtig meinen, werden wir uns bald vor Moneten nicht mehr retten können. Dann brauchen wir keine Geldanlagen mehr, dann brauchen wir keine Banker mehr. Dann helfen wir uns selbst. Und diese Hilfe wird echte Hilfe sein. Und wir werden verstehen, dass die einzige Anlageform, die wahrhaft gute Renditen abwirft, jene in uns selbst oder unsere Mitmenschen ist, bzw. in Projekte, die der Gesellschaft dienen.



Hans Tolzin, 10.12.2001

Die Seite von einem wachen  
Bürger für wache Bürger  
[www.tolzin.de](http://www.tolzin.de) + [www.findefux.de](http://www.findefux.de)

Hannings Seite

# Was wäre... ...wenn es keine Zinsen gebe?

## Wirtschaftskrise oder 40 % mehr Kaufkraft?

Im 1993 erstmals erschienenen Buch „Das Geldsyndrom“ des Systemanalytikers Helmut Creutz, las ich, dass in jeder Mark, die wir ausgeben, mindestens 40 Pfennig Zins enthalten sind. Wie kam Creutz auf diese Zahl? Er verglich das Bruttosozialprodukt (die Summe aller Käufe und Verkäufe eines Jahres) mit den Zinsströmen (Summe aller gezahlten Zinsen). Die Zinsströme machten 40 % des Bruttosozialproduktes aus.

Diese Größenordnung war für mich Normalkonsumenten zunächst nicht ganz einsichtig. Creutz beschreibt jedoch anhand etlicher Beispiele, wie das zustande kommt: Jede Ware geht, bevor sie den Endverbraucher erreicht, durch verschiedene Herstellungs- und Handelsstufen. Auf jeder Stufe – vom Bergwerkunternehmen bis hin zum Haushaltsgeräte Einzelhändler – müssen die Firmen Kredite für ihre Investitionen tätigen. Die Zinskosten dafür werden auf jeder Stufe in den jeweiligen Verkaufspreis einkalkuliert und auf jeder Stufe von Neuem draufgeschlagen, bis die Ware schließlich mit allen einkalkulierten Zinsen beim Endverbraucher ankommt. Da kommt am Schluss ein ganz schöner Batzen zusammen!

Wenn also der Zins gleich Null wäre, hätten wir ca. 40 % mehr Kaufkraft in der Lohntüte. Ah, was könnte man damit alles anstellen! Endlich Geld, um für ein Haus zu sparen oder eine eigene Wohnung zu kaufen. Endlich Spielraum, sich einen Job zu suchen, bei dem man nicht mehr der „Sklave vom Dienst“ ist, und der den Talenten und Neigungen entspricht. Der Ehepartner müsste nicht mehr mitarbeiten und könnte statt dessen zu Hause bleiben und sich angemessen um die bisherigen „Schlüsselkinder“ kümmern. Wir könnten eine Weltreise machen und fremde Völker besuchen. Wir bräuchten nicht jede Mark umzudrehen, wenn wir im Bioladen gesunde Lebensmittel für unsere Lieben einkaufen oder alternative Heilverfahren benötigen. Wir könnten weniger arbeiten und hätten mehr Zeit für Wichtiges wie die Weltverbesserung :-)

Da sitze ich nun, mir genüsslich träumend ausmalend, was ich mit 40 % mehr Kaufkraft alles anfangen würde, als aus meinem Verstand ein böses kleines Männchen heraus und mir mitten auf den Wohlstandsbauch hüpf, so dass ich völlig erschrocken zusammenzucke. Das Männlein schreit völlig aufgebracht: „Ach was, Du Dummkopf, wach auf aus Deinen Tag-

träumen! Der Zins ist doch notwendig!“ (und dabei zieht er mich kräftig am Ohr, der Wicht)!

Wenn es keinen Zins gäbe, würde das Geld, das die Leute nicht direkt wieder ausgeben, einfach zuhause liegen bleiben oder in einen Tresor verschimmeln. „Das Geld würde dem Kreislauf entzogen“ fängt das Männlein an zu stöhnen, „und das wäre furchtbar – denn wenn das Geld nicht wieder durch den Reiz der Guthabenszinsen zu den Banken gebracht wird, haben die ja nix mehr zu verleihen. Dann könnten Konsumenten ihre Großanschaffungen nicht mehr durch geliehenes Geld finanzieren. Dann könnten Firmen nicht mehr so viel investieren. Dann ginge die Nachfrage zurück.“ Erschöpft fällt der Wicht auf den Rücken. „Dann geht’s den Firmen schlecht und sie müssen die Löhne senken und Arbeiter entlassen. Die hätten wiederum weniger Geld in der Tasche und würden auch weniger ausgeben und die Preise würden fallen, bis unter die Gewinnschwelle, und wer Geld hat, würde es zurückhalten, weil es morgen ja noch billiger wird. Firmen würden kaputt gehen, immer mehr Menschen arbeitslos werden. Ein Teufelskreislauf entstünde, den niemand wollen kann. Und das nur, weil der Zins nicht mehr dafür sorgt, dass das Geld, was man nicht für den Konsum braucht, in den Kreislauf zurückkehrt.“

Ich packe meinen inzwischen wie tot daliegenden Zwerg, stecke ihn wieder dorthin zurück, wo er herkam und denke nach. Der Zins ist also notwendig, weil er dafür sorgt, dass Geld im Umlauf bleibt, immer wieder zur Nachfrage wird und nicht in Tresoren und Sparstrümpfen verstaubt und damit eine Deflation verursacht?

Der Sozialreformer Silvio Gesell nannte diese wichtige Funktion des Zinses in seinem zentralen Werk „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ eine „Umlaufsicherung“. Er machte sich bereits Anfang des 20. Jahrhunderts Gedanken um das Wesen des Geldes und des Zinses und schlug vor, den Zins wegen seiner negativen Auswirkungen durch andere geeignete Umlaufsicherungen zu ersetzen. Seine Ideen wurden erstmals Anfang der 30er Jahre während der großen Wirtschaftskrise in der österreichischen Ortschaft Wörgl und dem deutschen Schwanenkirchen praktisch – und überaus erfolgreich – erprobt.

Man darf die umlaufsichernde Funktion des Zinses nicht unterschätzen. Es ist

wichtig, sie richtig zu verstehen. Dann erst kann man den nächsten gedanklichen Schritt nach vorne wagen und die Frage stellen, was denn als Alternative denkbar wäre, um das Geld im Umlauf zu halten. Es muß ein Anreiz vorhanden sein, um überflüssige Guthaben an andere weiterzugeben, die das Geld für Investitionen brauchen.

Das ist im Moment der (Guthabens-)Zins, den ich von der Bank oder von meinen privaten Schuldner erzielen kann. Es könnte aber auch ein künstlich erzeugtes Risiko eines Wertverlustes sein. Ein Wertverlustrisiko würde gleichzeitig dafür sorgen, dass der Zins gegen Null tendiert. Denn natürlich gebe ich mein Geld lieber ohne Zinsgewinn aufs Sparkonto, als dass ich einen Wertverlust riskiere, wie etwa durch einen regelmäßigen oder unregelmäßigen mit einem Wertabschlag verbundenen Umtausch von alten Münzen und Banknoten in neue Münzen und Banknoten beispielweise. Dies könnte bei den Girokonten auch elektronisch geschehen.

Dass Geld und Zinsen untrennbar zusammengehören müssen, ist also ein Märchen. Eines das durchaus von Leuten gefördert wird, die auf der Gewinnerseite des Zinsspiels zu stehen meinen. Auf der Seite jener, deren Vermögen durch den Zins automatisch wachsen, während die Vermögen der Zinsaufbringer – Herr und Frau Konsument – im Verhältnis immer kleiner werden. Denn die Zinsströme wachsen durch den Zinseszins-Effekt weiter und nehmen jeder Mark zwangsläufig immer mehr Kaufkraft weg.

Wenn also durch einen alternative Umlaufsicherung der Zins gegen Null tendiert, werden auch keine Zinskosten mehr über die Preise an uns weitergegeben und unser Geld hat mehr Kaufkraft. Die Finanzierung von Wohneigentum beispielsweise beinhaltet derzeit Zinskosten von zwei Drittel bis drei Viertel der gesamten Finanzierungssumme!

Dabei haben wir uns noch gar nicht darüber unterhalten, dass auch die Steuern sinken werden, wenn der Staat keine Schuldzinsen mehr bedienen muss. Ganz zu schweigen, dass wir gar keine Steuern mehr zahlen müssten, wenn der Staat das Geld, mit dem er seine öffentlichen Leistungen bezahlt, selber drucken dürfte und nicht von einer \*räusper\* „unabhängigen“ Zentralbank leihen müsste. Doch das ist eine ganz andere Geschichte.

Michael Kent  
10. Dez. 2001

## Das ABC unserer Verant- wortung



## Banken Börse

Eine alphabetische Auflistung jener Bereiche, die wir in Ordnung bringen müssen, wenn wir wollen, dass dieser Planet noch mehr als ein Jahrzehnt überlebt.



## Banken und Zinswirtschaft

Haben Sie sich einmal überlegt, wie es wäre, wenn Sie für genau dieselbe Arbeit, die Sie Tag für Tag leisten, am Monatsende 30.000,-- echte DM netto in der Tasche hätten, und wenn Sie gleichzeitig in einem abbezahlten Eigenheim lebten (also mietfrei), alle Waren und Dienste wesentlich preiswerter wären, keine Kredite und Giroüberziehungen zurückzahlen wären, wenn Sie (und Ihre Familie) diese 30.000,-- zu Ihrer freien Verfügung hätten? Können Sie sich vorstellen, dass das Leben dann Spaß machen würde?

Es bestünde keine Notwendigkeit, dass Ihre Frau auch arbeiten geht, sie hätte genügend Zeit für die Kinder und deren Erziehung bzw. Ausbildung, sie könnte sich gleichzeitig wichtigen sozialen Aktivitäten widmen usw., Sie selbst bräuchten sich – wenn Sie dies nicht wollten – statt 40 Wochenstunden nur noch 20 Stunden dem Gelderwerb hingeben, hätten somit also Zeit für andere lohnenswerte Aktivitäten und Hobbys, Zeit für die Arbeit – wie Nikolaus Wenzel das vorletzte Woche so schön sagte – am spirituellen Selbst.

Ich will Ihnen ein Geheimnis verraten, das so gut gehütet wird, dass diejenigen, die es verraten, normalerweise mit schnellem Ableben belohnt werden: **Wenn Geld nicht missbraucht würde, wenn es jene Schmarotzer im System nicht gebe, die parasitär von der Arbeit Anderer leben, dann hätten Sie genau jenen Geldwert wie oben genannt am Ende des Monats in Ihrer Tasche!**

Gemeinhin wird mir nicht geglaubt, wenn ich sage, dass Sie neun Zehntel

Ihrer Arbeit für Schmarotzer hergeben! Neun Zehntel! Sie arbeiten also ca. 36 Stunden pro Woche für faule Tagediebe (schmarotzende Großkriminelle) und ein Zehntel für sich und Ihre Familie!!

Um es noch einmal in aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen: Ohne diese parasitären Elemente würden 4 Stunden Arbeitszeit pro Woche ausbrechen, damit Sie das Geld in der Tasche haben, das Sie heute am Monatsende in der Tasche haben!! 4 Stunden Arbeit!

Wussten Sie, wodurch Arbeitslosigkeit entsteht? Wussten Sie, warum ALLE Waren qualitativ immer schlechter werden? Warum wir zu einer One-Way-Wegwerf-Gesellschaft geworden sind? Zu einer Gesellschaft, in der es schon in Plastikfolie verpackte Einmalwegwerfkameras einschließlich Film für DM 9,99 gibt, wo man also den Apparat wegwirft, nachdem man den Film verknipst hat? Wissen Sie, warum es keine Schuhmacher mehr gibt, keine echten Bäcker sondern nur noch Großbäckereiketten, die vorgefertigte Matschbrötchen liefern? Warum fast sämtliche Einzelhandelsgeschäfte, in denen das Einkaufen noch Spaß machte, in denen man die Kundschaft noch mit Namen kannte, entweder vollständig verschwunden sind oder in Bälle verschwinden werden? Warum das Optikerfachgeschäft zum „Schiemann für alle“ wurde, der Lebensmittelladen zum OLDI oder LUDL, das Computerfachgeschäft zum „Ich bin doch nicht blöd“-Markt, und aus dem Fotofachgeschäft die Abteilung im Kaufhaus?

Wissen Sie, warum alle Dienstleistungen immer teurer werden? Warum man



Buchtipps von Prof. Dr. Bernd Senf:

**Bernard A. Lietaer „Das Geld der Zukunft“**  
Riemann Verlag, München, Oktober 1999,  
480 Seiten, gebunden, DM 45,-  
öS 329,-/sFr 41,50 · ISBN 3-570-50008-X

In den Schulbüchern steht, dass Geld als Recheneinheit, als Tauschmittel und als Wertaufbewahrungsmittel funktioniert. Der Autor zeigt in diesem Buch wie die Welt des Geldes tatsächlich funktioniert. Er liefert Antworten auf die entscheidenden Fragen, wie bspw.: Warum ist sinnvolle Arbeit so knapp? Das Geld- und Finanzsystem, wie wir es heute kennen, wird von den meisten als feste Größe betrachtet. Lietaer zeigt, dass dem nicht so ist, dass es im Laufe der Geschich-

te ganz andere Systeme gegeben hat und unsere derzeitige Finanzordnung einer stillschweigenden kollektiven Übereinkunft entspringt. Vor dem Hintergrund Lietaers vielfältiger Erfahrungen in Top-Positionen der Finanzwelt (Ex-Insider) entwickelt er eine neue Sichtweise zur Zukunft unseres Geldes. Als „Erfinder“ des ECU (!), als Leiter der Abteilung für elektronische Datenverarbeitung in der belgischen Zentralbank (!), als Mitbegründer eines der weltweit erfolgreichsten Währungsfonds (Hedge-Fond) und als Dozent an den Universitäten Berkeley und Louvain (Belgien) hat er die Licht- und Schattenseiten unseres Finanzsystems mitbeeinflusst und kennen gelernt. Sanft, unterhaltsam, aber unerbittlich klar lässt er den Leser an seiner Entdeckungs-

reise zu den Folgen einer Geldwirtschaft teilnehmen, die einerseits wesentlich zum technologischen Fortschritt und Wohlstand der westlichen Welt beigetragen hat, heute jedoch die ganze Welt in unvorstellbarem Ausmaß bedroht. Die Zukunft sieht er vielmehr in der Entwicklung von komplementären Währungen. Eine Reihe solcher Währungen hat sich - weitgehend unbemerkt von breiter öffentlicher Aufmerksamkeit - bereits in unterschiedlichstem Gewand etabliert in Form von Taschringen, „Ithaca-Dollars“ oder LETS (Local Exchange Trading Systems, lokale Tauschhandel). Komplementäre Währungen sind nach seiner Überzeugung bereits dabei, die Monopolstellung der heutigen nationalen Währungen aufzulösen.



**Prof. Dr. Bernd Senf**,  
geb. 1944,  
seit 1973 Professor  
für Volkswirtschafts-  
lehre an der Fach-  
hochschule für Wirt-  
schaft in Berlin.

Der erfolgreiche Buchautor und Vortragsreferent Prof. Dr. Bernd Senf beschäftigt sich neben der Ökonomie seit 1970 auch intensiv mit den Forschungen von Wilhelm Reich. Er war seit 1979 Mitbegründer der Wilhelm-Reich-Initiative Berlin und ist Mit-herausgeber der seit 1980 erscheinenden Wilhelm-Reich-Zeitschrift *emotion*. Er hält Veranstaltungsreihen zur Einführung in die Arbeiten von Wilhelm Reich an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin ab. Darüber hinaus hat er im In- und Ausland eine Vielzahl von Seminaren über Wilhelm Reich und andere Lebensenergieforscher durchgeführt.

Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der allgemeinverständlichen Vermittlung wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhänge. In den letzten Jahren hat sich sein Interesse auch auf Möglichkeiten lebensenergetischer Wiederbelebung der Natur sowie auf die Grundlagen einer natürlichen Wirtschaftsordnung gerichtet.

**Öffentl. Vorträge von Prof. Dr. B. Senf:**

jeweils donnerstags 18:00 – 21:15 Uhr  
Fachhochschule für Wirtschaft  
Berlin-Schöneberg, Badensche Str. 50  
(U-Bahn: Bayerischer Platz)

13.12.01: Die blinden Flecken der Ökonomie - Wirtschaftstheorien in der Krise.

20.12.01: Die strukturelle Gewalt des Zinssystems und ihre Überwindung (S.Gesell).

03.01.02: Geldschöpfung und die Macht der Banken (Binswanger, St. Zarlenga).

10.01.02: Börsenfieber u. kollektiver Wahn destruktive Dynamik der Spekulation.

17.01.02: Der Tanz um den Gewinn - von der Besinnungslosigkeit zur Besinnung in der Ökonomie.

24.01.02: Der Beitrag der Bodenreform zur Überwindung von Krieg und Gewalt - mit Fritz Andres.

31.01.02: Kreisläufe und Kreislaufstörungen in Natur u. Wirtschaft - mit E.Grimmel.

07.02.02: Strukturen des Aufbruchs (Vladimir Svitak) - mit Johannes Heinrichs.

14.02.02: Wirtschaft und Technik im Gleichgewicht mit der Natur - mit Eric Bihl.

21.02.02: Mit der Natur bewegen - anstatt gegen sie (Viktor Schauberg).

für 40 Handwerkerminuten inklusive Anfahrt manchmal schon 150,- Mark berappen muss? Wissen Sie, wodurch Umweltzerstörung verursacht wird? Warum Tiere in Massenhaltung ein Leben voller Qual führen müssen? Wissen Sie, warum die Menschen mit immer schrillerer psychologischer Werbung beschossen und mit allen erdenklichen Kaufanreizen verführt werden? Wissen Sie, warum Amerika heute Krieg führen und unschuldige, vermeintlich arme Länder wie Afghanistan überfallen muss?

**An all diesen Umständen ist eine weltweit operierende und vernetzte Institution schuld, die wir gemeinhin „BANK“ nennen. Exakter formuliert, diejenige Sache, mit denen Banken fürs Nichtstun Geld einstreichen: ZINS!**

Das Zinssystem – oder wie man es korrekter ausdrücken müsste – das Zinsknechtschaftssystem ist die Hauptursache bei der Zerstörung der Wirtschaft, ja sogar bei der Zerstörung von gesamten Zivilisationen. Warum? Die Zinsfalle fängt zwar harmlos an, schnappt aber sehr schnell zu, wie Sie am Beispiel des

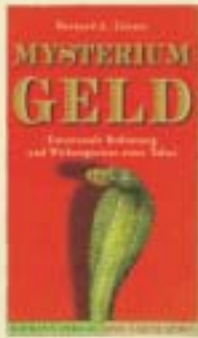
„Josephpfennigs“ ersehen können. Der Trick zur Unterjochung der gesamten Menschheit wurde wohl von Amschel Rothschild seinerzeit erfunden, als es ihm gelang, eine Regierung davon zu überzeugen, zur Kriegsführung Geld bei ihm zu leihen. Eine Regierung kann sich im Normalfall überhaupt kein Geld ausleihen, was nicht extrem geisteskrank ist, denn sie sollte souverän agieren und die Finanzhoheit besitzen. d.h. die einzige Instanz sein, die Geld drucken darf – was volkswirtschaftlich auch viel geringeren Schaden anrichten würde, als es auszuleihen! Wenn sich die Regierung 1 Million DM ausleiht, zahlt sie bis zum Ende ca. 4 Millionen zurück, den Gewinn für die Banken entrichtet dabei natürlich der kleine Mann. Hätte die Regierung das Geld statt dessen einfach selbst gedruckt, hätte die vom Steuerzahler zu bezahlende Summe vergleichsweise höchstens eine halbe Mio. Mark ausgemacht.

Inzwischen hat sich die Schulden-schraube des Bundes so weit nach oben gedreht, dass die deutschen Bürger im Jahr 2002 mit DM 42.287.300.000 zur Kasse gebeten werden. Jeder Steuer-

**Das berühmte Beispiel vom Josephspfenning. Hätte Joseph seinem Sohn Jesus bei dessen Geburt ein Sparbuch mit einem Pfennig bei 5 % Verzinsung angelegt, wäre daraus geworden: Im Jahre 100: DM 1,31, DM 10,20 bis im Jahre 142 und schon DM 101,10 im Jahre 189 nach Christus. Im Jahr 236 wäre die 1.000,- Grenze überschritten worden und im Jahr 296 der Gegenwart eines Kilo Goldes. 438 n. Chr. bereits wären die Erben Jesu im Besitz von über tausend Goldbarren gewesen und im 1486 hätte ihnen ein ganzer Planet aus purem Gold gehört. 1749 wären daraus bereits 1 Million Weltkugeln aus Gold geworden, 1890 eine Milliarde Weltkugeln aus Gold und bis in die Gegenwart knapp 200 Milliarden Erdkugeln aus reinem Gold. Und das alles ohne dass die Besitzer selbst eine einzige Stunde Arbeit hätten leisten müssen.**







Buchtipps von Prof. Dr. Bernd Senf:

**Bernard A. Lietaer, „Mysterium Geld“**  
Riemann Verlag, München, 1. Auflage  
360 Seiten, geb., DM 42,-, EUR 21,47  
ISBN 3-570-50009-8

Die Aufarbeitung einer hochkomplexen Thematik in einer für alle verständlichen Sprache ist dem Autor hier gelungen.

Lietaer zeigt die wahren Ursachen der Emotionen Gier und Angst vor Knappheit, die in unseren westlichen Währungssystemen wirken, und erklärt deren Ursache. Er zeigt auf, dass es alternative Wäh-

rungssysteme gibt und auch in der Vergangenheit gab, wo Wohlstand für alle möglich ist. Es liegt an uns, die gesellschaftliche Übereinkunft „Geld“ mit den heutigen Attributen nicht einfach unbewusst und als gegeben zu übernehmen, sondern sie zum Wohle aller mit anderen Attributen (z.B. zinsloses Geld, keine Wertschöpfung durch künstliche Knappheit) zu versehen. Lietaer gibt Einsichten in die Mechanismen, die „hinter dem Geldsystem“ wirken.

Die Gründe, warum trotz technischem Fortschritt die Lebensqualität der meisten Menschen nicht besser, sondern für viele

bedeutend schlechter geworden sind, werden aufgedeckt. Da die Wirtschaftssysteme, die eng mit dem Geldsystem verknüpft sind, sehr oft zum Selbstzweck wurden, sind Stress, Existenzangst, Entfremdung usw. bedrohlich gestiegen. Weitere Folgen sind der Zerfall der Gemeinschaft und die Umweltzerstörung.

Nach „Das Geld der Zukunft“ ist dieses Buch unentbehrlich für Laien und Profis, für alle, die den Ursachen unseres Geldsystems auf den Grund gehen wollen.

Bernd Lietaer:  
<http://www.futuremoney.de/index2.html>

zahler muss also – ob es ihm schmeckt oder nicht – pro Jahr im Durchschnitt ca. DM 1.500,- zur Zinszahlung an die Gläubigerbanken des Bundes berappen.

Während Zins- und Zinseszinsbeträge sich exponentiell vervielfältigen, steigt das Bruttosozialprodukt Deutschlands, also das, was insgesamt an wertvoller, austauschbarer Produktion von allen Deutschen zusammen geleistet wird, nur linear um ca. ein, zwei mickrige Prozentpunkte pro Jahr. Hieraus ergibt sich eine von Jahr zu Jahr krassere Schere und der Betrag, der von der Regierung zur Zahlung der Zinsen aufgewendet werden muss, wächst immer schneller und nimmt in Bezug auf die Einnahmen immer größeren Raum ein (siehe Grafik unten). Wird an diesem System nichts geändert, dauert es nicht mehr lange und die Menge der vom Bund zu bezahlenden Schulden übersteigt die Menge aller erzielten Einnahmen.

Zinssysteme sind daher immer von vorn herein zum Scheitern verurteilt. Da wir nicht annehmen können, dass Politiker sooo dumm sind, dass sie dies nicht wüsten, müssen wir entweder von Erpressung oder Boshaftigkeit ausgehen. Wie dem auch sei, inzwischen sitzt Deutschland tief in der Schuldenfalle, und die Regierung muss sich immer neue Tricks ausdenken, wie sie auch noch das letzte Tröpfchen Saft aus ihren Bürgern herausquetschen kann. Das IST der einzige Grund für immer neue und immer höhere Steuern und Abgaben. Das IST der einzige Grund für immer verrücktere Sparpolitik. Das IST der Grund, warum uns die Regierung Schmidt seinerzeit die Rentenkasse gestohlen hat. Dies IST der Grund für den Ausverkauf des Staates. Warum sonst sollte die Regierung ihre potentiellen Goldesel Post, Telekom, Bundesbahn, Lufthansa usw. verkaufen? Sie MUSS.

Und hiermit nimmt ein tödlicher Kreislauf seinen Anfang, der sich sehr konkret bis hinunter in Ihr persönliches Leben auswirkt. Die Melkkühe der Nation sind von jeher vor allem die kleinen und mittleren Unternehmer sowie die Selbständigen und Freiberufler. Ein Selbständiger im oberen Einkommensbereich hat nicht nur zwischen 30 und 40 % Einkommenssteuer abzudrücken, er bezahlt zudem ca. 10 % Umsatzsteu-

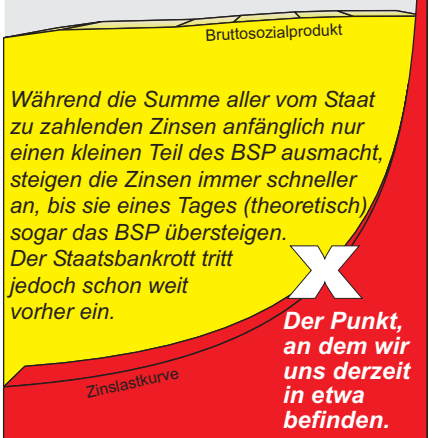


**Der heutige Gott des Geldes fordert höhere Opfergaben ein als jeder frühere Gott der Menschen.**

er und ca. eben so viel Gewerbesteuer. Er bezahlt darüber hinaus Pflichtversicherungen, sonstige Abgaben, auf bereits versteuerte Einnahmen indirekte und anderweitige Steuern, wie z.B. Mineralölsteuer, Kfz-Steuer usw. Kann er sich trotz all dieser Schikanen einen oder mehrere Angestellte leisten, geht das Schröpfen erst richtig los. Ein lediger Angestellter, der 3.000,- netto mit nach Hause nimmt, kriegt brutto knapp 6.000,- Mark. Auf das Bruttogehalt oben drauf kommen die Arbeitgeberanteile der Sozialleistungen, die Pflichtversicherungen, die Ausgaben für Buchhaltung und Personalabteilung. Summa summarum kostet ein lediger Ange-

### Vergleich der Entwicklung von Bruttosozialprodukt (BSP) und Zinslast.

Das BSP, also die real erwirtschaftete Produktion einer Nation, steigt nur langsam linear um einige Prozentpunkte nach oben, die Zinslast dagegen schießt durch den Zinseszinsseffekt raketentartig (exponentiell) in die Höhe.



Das neueste Werk von Bernd Senf:  
**Die blinden Flecken der Ökonomie. Wirtschaftstheorien in der Krise.**  
DM 26,50 · EUR 13,55  
Taschenbuch - 303 Seiten - DTV,  
ISBN: 3423362405

Zins ist das Krebsgeschwür des sozialen Organismus. In seinem neuen Buch zeigt Bernd Senf auf, wie die heute in Deutschland gelehrt „Wirtschaftswissenschaften“ dazu beitragen, diesen Umstand zu verschleiern.



Prof. Dr. Bernd Senf  
**Der Nebel um das Geld**  
Zinsproblematik, Währungssysteme, Wirtschaftskrisen.  
Ein Aufklärungsbuch!  
Paperback / 250 Seiten / DM 29,80  
ISBN 3-87998-435-2

Dieses Buch ist eine gute, da allgemeinverständliche Einführung in wirtschaftliche, monetäre und währungspolitische Zusammenhänge.

**Aus dem Inhalt:**  
Vom Naturaltausch zur Goldwährung. Die fatalen Folgen der Goldillusion. Die Geldschöpfung der Banken. Staatsverschuldung. Der Zins als Ursache und Verstärker von Krisen. Instrumente/Probleme der Geldpolitik. Mögliche Alternativen zum bestehenden Geldsystem. Die Deutsche und Europäische Währungsunion.



Die Monatszeitschrift „**DER 3. WEG**“ (11 Ausgaben jährlich zu DM 7,-, ca. 40 Seiten s/w) gehört zur Pflichtlektüre für alle, die sich im Bereich alternativer Ökonomie umfassend informieren wollen. Die Aussagen des Blattes basieren auf den Lehren des Begründers der Freiwirtschaft Silvio Gesell. Herausgeber ist die FSU, die Freisoziale Union – eine der wenigen (wirklich) unabhängigen Parteien Deutschlands übrigens (ab Oktober neuer Name: Humanwirtschaftspartei). Hochkarätige Autoren, brandaktuelle Themen, ausgezeichnete Artikel, geschichtliche Hintergründe. Der Bezug dieser Zeitschrift lohnt sich allemal.

Der 3. Weg. Rappenbergstr. 64 · 91757 Treuchtlingen · Ruf: 09142 - 33 73 · Fax: 33 83

E-mail: DER\_DRITTE\_WEG@t-online.de – Bitte auch die Internetseite besuchen:

<http://www.der-dritte-weg.de/> oder <http://www.anjora.de/nwo/>



steller, der 3.000,- zum Ausgeben hat, den Arbeitgeber fast 10.000,- Mark. Auf größere Firmen kommen noch ganz andere Torturen zu. Betriebsrat, Gewerkschaft und weitere Todbringer.

Noch einmal sehr deutlich, weil sehr wichtig: 10.000,- kostet der Angestellte den Unternehmer. Ca. 6.000,- DM beträgt dessen Brutto-Gehalt. Ca. 3.200,- bekommt der Angestellte davon aufs Konto überwiesen. Von diesen 3.200,- bezahlt er ca. 800,- Mark Miete, die (über den Eigentümer bzw. Vermieter) zu 75 % Zins an die Banken enthält. Alles, was der Betreffende sodann vom Restbetrag erwirbt, enthält zu ca. 20 bis 30 % Einkommens- und Umsatzsteuer, die vom Händler, Hersteller oder Unternehmer ans Finanzamt abgegeben werden sowie – wie im

Beitrag von Hans Tolzin erwähnt – ca. 40 % aufsummierte Zinslasten. Großzügig gerechnet zahlt unser armer Arbeitnehmer von seinem Nettogehalt von DM 3.200,- noch einmal weitere DM 2.400,- an indirekten Steuern und indirekten Zinsen und Abgaben. Summa summarum gehen von DM 10.000,-, die der Angestellte den Arbeitgeber kosten, ca. DM 9.000,- an Schmarotzer, die (fast) keine Gegenleistung für die erhaltenen Gelder leisten: An Banken, Versicherungen, an den Staat und von diesem wiederum an die Banken.

**Wie erwähnt, arbeitet der deutsche Michl also 36 Stunden pro Woche für parasitäre Sklavenhalter und 4 Stunden für sich selbst und seine Familie. Höchste Zeit, dass dies einmal in aller Deutlichkeit ausgesprochen wird!**

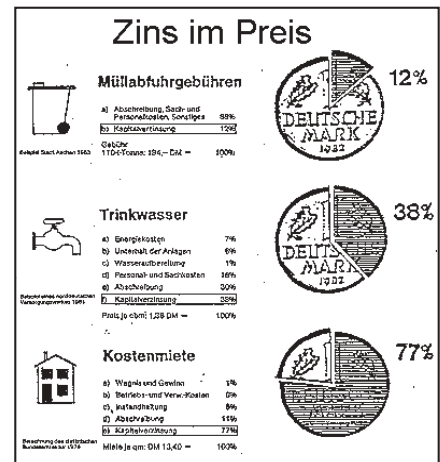
Wenn wundert da noch, dass Rationalisierungsmaßnahmen die einzige Überlebenschance sind, die kleinen und mittleren Betriebe bleiben? Entlassungen sind zwangsläufige Folge. Aber nicht Folge einer falschen Politik, sondern Folge des Zinsknechtschaftsystems. Die lachenden Dritten im Hintergrund sind die Banken, die sich über jeden Unternehmenskonkurs freuen, da ihnen so die ganze Firma für einen Appel und ein Ei in den Schoß zu fallen geruht.

Dadurch, dass Firmen ausgeblutet werden und in der Folge Mitarbeiter entlassen, steigt die Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosen fallen der Staatskasse erneut zur Last, weshalb der Staat gezwungen ist, neue Schulden aufzunehmen. Lachende Dritte wiederum die

Banken.

Der Autor des Buches „Banken und Banditen“, Dr. Karl Steinhauser hat errechnet, dass durchschnittlich in jedem Artikel, den Sie im Supermarkt einkaufen, ca. 30 - 40 % Zinszahlungen an Banken enthalten sind, oder anders herum ausgedrückt: Wäre die Geldnot der ausgequetschten Firmen nicht so groß, und müssten sie keine Kredite (bei den Banken) aufnehmen, könnten alle Waren um ca. 30 - 40 % preiswerter sein und wären es aufgrund der Gesetze des Marktes auch.

Die Unternehmen sind daher gezwungen mit immer weniger Personal immer preiswerter zu produzieren. Dies resultiert darin, dass alles, was wir heute kaufen von miserabler Qualität ist. DAS ist der Grund für die Einweggesellschaft. Während Unternehmer früher noch bestrebt waren, „Produkte für die Ewig-



**So viel kostet ein Angestellter den Unternehmer insgesamt: ca. DM 10.000,-**

**Bruttogehalt ca. DM 6.000,-**

**Nettogehalt auf dem Konto ca. DM 3.200,-**

**Realwert: DM 1.000,-**

Durch den Arbeitgeberanteil zu den (überflüssigen und kriminellen) „Sozialversicherungen“, durch betriebliche Pflichtversicherungen, Beiträge für Vereinigungen und Kammern, Gebühren für Ämter, Verwaltungsaufwand durch perverse, dumme und schikanöse Gesetzgebung, durch zu komplizierte Steuergesetzgebung usw. entstehende Gebühren für Steuerberater, Verwaltungspersonal, DATEV-Abrechnungen usw., entstehen jedem Arbeitgeber pro Mitarbeiter immense Zusatzkosten oberhalb des Bruttogehalts! Von ca. 10.000,- DM, die ein Angestellter den Unternehmer insgesamt kosten, verbleiben dem Angestellten selbst als BRUTTOLOHN nur ca. DM 6.000,-. Von diesen DM 6.000,- werden die Arbeitnehmeranteile der (räuberischen) Sozialversicherungen in Abzug gebracht, die Lohnsteuer, der Solidaritätszuschlag usw., so dass beim ledigen Arbeitnehmer davon nur ca. DM 3.200,- auf dem Girokonto ankommen. Von diesen DM 3.200,- bezahlt der Sklave Miete (die zu 75 % Zinsen an die Bank enthalten), Gebühren, Abgaben, private (unnütze) Versicherungen, Bausparverträge. Er kauft Waren davon ein, die zu ca. 40 % Zinsen an die Banken enthalten und zu ca. 30 - 40 % indirekte Steuern. Drei Viertel des bereits mehrfach versteuerten Nettolohnes gehen also wiederum auf die Konten der blutsaugenden Schmarotzer. Verbleibender Realwert: ca. DM 1.000,-. Fazit: Ein Zehntel Arbeit für sich selbst und die Familie, neun Zehntel Arbeit für Vampire. Wird nun klar, warum am Ende des Geldes meistens noch so viel Monat übrig bleibt?



Einkommen aus: Der Globus quirtscht und eiert, NISSEBENNERREISE

# Kostenlose Bücher zum Thema - online!

**TOP-TIPP: Buch von Hermann Benjes: „Wer hat Angst vor Silvio Gesell?“**  
**Als kompletter Text online:** <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/benjes/>  
 (Seite S. Gesell: <http://ourworld.compuserve.com/homepages/ruetten/Gesell.htm>)  
**Silvio Gesell: Die natürliche Wirtschaftsordnung**  
 Komplet online unter <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/gesell/nwo/>

**Karl Walker: „Das Geld in der Geschichte“**  
 (Buchempfehlung von Prof. Dr. Bernd Senf)  
 Komplet online: <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/walker/gdg.htm>

**Margret Kennedy: „Geld ohne Zinsen und Inflation.“** (deutsch)  
 Gesamter Text online unter: <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/kennedy/>

keit“ zu erzeugen, ist man heute aus reinen Überlebensgründen nur noch an kostengünstiger Herstellung interessiert. Wen juckt's, wenn das Ding nach einer Woche wieder auseinanderfällt. Im Gegenteil, prima, dann muss der Kunde schon ein Neues kaufen.

Während der deutsche Bürger, der vor 20 Jahren Schuhe für DM 150,-- kaufte, was heute ca. 250,-- entspräche, diese noch „für einmal Sohlen und Absätze“ zum Schuhmacher brachte, und dafür ca. DM 40,-- berappte (was sich allemal lohnte), kommt heute, wo ein paar Schuhe 50,-- kostet, niemand mehr auf „eine solch aberwitzig Idee“. Wahrscheinlich weiß die jüngere Generation nicht einmal, was „Sohlen und Absätze sind“. So kommt es zum Aussterben ganzer Berufszweige!! Oder kennen Sie heute noch einen echten Schuhmacher, der von der Schuhherstellung und Reparatur leben kann? Ich nicht. Eben so erging es den Schneidern, den Bäckern, ja fast allen Einzelhandelsfachgeschäften. In 10 Jahren wird man Brillen auch nicht mehr beim Optiker erwerben, sondern aus dem Regal eines Supermarktes nehmen.

Das Bankunwesen sorgt also nicht nur dafür, dass alle gestresst und genervt dem Geld hinterher hecheln, es vernichtet ganze Berufsstände. Handwerkswissen geht komplett und für alle Zeiten verloren. Kleine Betriebe verschwinden und Großbetriebe sehen ihre einzige Überlebenschance darin,



alles, was kleiner ist aufzufressen. Es ist das Bankunwesen, das die Strukturen vernichtet, die Kleinen verschwinden lässt dafür sorgt, dass nur noch wenige einzelne gaaaaanz, gaaaaanz super große Haie übrigbleiben, Groß- und Multikonzerne, die selbstverständlich wem gehören? Zu einem großen Teil den Banken selbst!!!!

Doch das sind längst nicht alle schädlichen Auswirkungen. Warum haben Unternehmen nicht genügend Geld, um Umweltschutzbestimmungen einzuhalten, warum wird die Natur und Tierwelt gnadenlos ausgebeutet, warum die Regenwälder in Südamerika abgeholzt, und, und, und...? All dem liegt das vorherrschende Zinsgeldsystem zugrunde, das sich Wesen ausgedacht und der Menschheit aufgedrückt haben, die offensichtlich nicht in der Lage sind, ehr-

*Buchbesprechung von Hans Tolzin:  
 (zur WEG siehe auch Seite 16)*

Klausner, Hans-Jürgen  
**HuMan-Wirtschaft**  
**Das Weltkonzept für jedermann**  
 Paperback / 360 Seiten / DM 48,00

Ausgehend von einer Zinskritik, wie sie in freiwirtschaftlichen Kreisen schon länger bekannt ist, geht Klausner jedoch einen Schritt weiter. In den heutigen gesättigten Märkten seien die Gesetzmäßigkeiten des Geldes andere als zu Zeiten Silvio Gesells und eine Geldgebühr deshalb nicht mehr zeitgemäß.

Dagegen schlägt er die direkte Leistungsverrechnung der Marktteilnehmer mit Hilfe von durch das Internet verbundener Computer vor. Der Mittler Geld wird dabei ausgeschaltet, und damit auch der Würgegriff des Zinses. Begleitet werden soll die WEG (Werte-Erhaltungs-Genossenschaft) durch eine Gewinngarantie, die allgemein schädliche Preiskämpfe verhindern soll und durch umfassende Betreuung aller Genossenschaftler, die ihr Mitgliedschaft mit einem (zinslosen) Kredit beginnen.

Das Buch enthält eine Menge interessanter Gedanken, die nicht nur in freiwirtschaftlichen Kreisen heftige Diskussionen auslösen werden!

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: WEG · Werte-Erhaltungs-Genossenschafts-Bund  
 W.E.G.-Zentrale Österreich  
 Oskar Helmer-Str. 2,  
 A-2000 Stockerau,  
 info@weg.org – www.weg.org*

## Pressespiegel

([www.deutschlandluegen.de](http://www.deutschlandluegen.de))

Die riesige **Spekulationsblase** und grenzenlose **Druckmaschinerie** von „**Falschgeld**“ wird platzen. Noch nicht einmal die USA können auch nicht mit der BRD Vasallenkolonie die Mathematik für immer außer Kraft setzen. **Ein Beispiel:** Gemäß offizieller Auskünfte der Berliner Finanzsenatorin muß Berlin pro eingenommener 100 Pfennige 87,5 Pf. für Personalkosten und 40 Pf. für Zinszahlungen ausgeben. Insgesamt sind also pro Eingang von 100 Pfennig auf die Berliner Finanzamtsskonten 127 Pf. bereits ausgegeben. Von den **nicht mehr vorhandenen 27 Pfennig** muß der Rest der Berliner Rechnungen bezahlt werden! Dazu der Regierende Bürgermeister: „Sparen dass es quietscht!“ Eine Aussage, die definitiv auch für die BRD zutrifft. Das besatzungsrechtliche Provisorium BRD ist genauso pleite, wie vor 12 Jahren das besatzungsrechtliche Provisorium DDR. Ich bin fest davon überzeugt: Der Staatsbankrott Nr. 2 steht bevor! Für die Mitmacher wird die Luft enger! Gez., KWe am 18. 11. 2001

## Pressespiegel

([www.deutschlandluegen.de](http://www.deutschlandluegen.de))

Die USA haben ein riesiges Haushaltsloch in Höhe von über 10 Billionen US-Dollar angehäuft. Warum ich einen Wirtschaftszusammenbruch der USA voraussehe? Warum der US \$ dramatisch an Wert verlieren wird? Wenn in den letzten Monaten der Sturz des EURO so dramatische Ausmaße angenommen hat, so deshalb, weil das US Handelsbilanzdefizit seit geraumer Zeit immer schneller und höher wächst. Die USA sind Import-Weltmeister und exportieren außer Waffen und Agrarprodukte kaum nennenswerte Industrieerzeugnisse. Die USA bezahlen ihre Importe mit Papier-Dollar, hinter dem keine eigene Exportkraft steht! **Für mich steht fest, dass ein Staat, der so handelt, entweder die Völker der Welt grob fahrlässig betrügt, oder konkret plant, einen Krieg vom Zaun zu brechen.** Dieses Geschäftsgebaren basiert ohnehin nur auf der militärischen Macht der USA. Sollten die Völker, keine US Dollar mehr abnehmen, sondern aus den USA Waren verlangen, bricht das System zusammen.



**Günter Hannich**  
**Geldcrash -**  
**So retten Sie Ihr Vermögen -**  
 Der Krisenwegweiser

DM 29,79 • EUR 15,23  
 Broschiert, 144 Seiten  
 ISBN: 3000050779

Siehe auch:  
[www.geldcrash.de/](http://www.geldcrash.de/)



**Günter Hannich**  
**Börsenkrach und Weltwirtschaftskrise.**  
 Der Weg in den Dritten Weltkrieg.

DM 39,80 • EUR 20,35  
 Gebundene Ausgabe, 316 Seiten  
 Kopp Verlag  
 ISBN: 3930219344

liche Arbeit zu leisten.

Doch da sich auch die Herren Geldbarone mit dem Untergang des Planeten selbst hinwegfegen werden, ziehen auch sie in Wahrheit keinen Nutzen aus ihrem Spiel. Es ist also die Pflicht eines jeden verantwortungsbewussten Bürgers, diesem Treiben schleunigst die roteste aller möglichen roten Karten vor die Nase zu halten. Der Wahnsinn muss aufhören – und zwar JETZT!

Wie wäre es, wenn wir, wie eingangs beschrieben, mit wenigen Stunden Erwerbstätigkeit den nötigen Lebensunterhalt erzielen könnten, weil keine Schmarotzer ungefragt von unserer Lei-

stung profitieren?

Fassen wir zusammen: Die Staatsverschuldung bei Banken mit ihrem Zins- und Zinseszinsseffekt sorgt dafür, dass der Staat immer mehr Geld von Bürgern und Betrieben abzocken muss. Aufgrund des sodann dort vorherrschenden Geldmangels sind bald auch Bürger und Betriebe dazu gezwungen, Kredite aufzunehmen. Die Schuldenspirale dreht sich immer schneller und schneller. Um zu überleben, müssen die letzten Ressourcen gnadenlos ausgebeutet werden, Betriebe müssen rationalisieren und Mitarbeiter entlassen, die Arbeitslosen liegen erneut dem Staat auf der Tasche und sorgen für höhere

Neuverschuldung.

Ohne die Zinsen käme ein Staat mit keinen oder fast keinen Steuern aus. Es gibt darüber hinaus noch ganz andere Einkommenssysteme für einen Staat wie z.B. die Erhebung einer Bodenksteuer, wobei jeder so viel bezahlt, wie er Landfläche nutzt. Nun stellen wir uns vor, es gebe keine oder maximal 10 % allgemeine Steuern. Die Betriebe hätten genügend Geld um innovativ zu bleiben, die Umwelt zu schonen, für das Wohlergehen und die Ausbildung ihrer Mitarbeiter zu sorgen und Produkte hervorragender Qualität und Haltbarkeit herzustellen. Alsdann könnten die DM 10.000,-- die ein lediger Angestellter einen Betrieb heute schon kostet, direkt an den Angestellten ausbezahlt werden. Die Bürger hätten mehr Geld in der Tasche, würden also auch wesentlich mehr konsumieren. Neue Marktchancen würden sich eröffnen. Es würde keine zwei Jahre dauern, und wir hätten das Paradies auf Erden, jeder könnte Erfüllung finden und sich seiner Berufung hingeben.

Natürlich wäre das noch nicht alles, denn letzten Endes fehlt dem Menschen neben all seinem technologischen Fortschritt ein ebenbürtiger spiritueller Fortschritt, die Entwicklung der Ethik des Menschen muss mit seinen sonstigen Entwicklungen Schritt halten bzw. nachziehen. Doch dies würde nach Wegfall dieser großen Unterdrückung ebenfalls schnell geschehen.

Der Weg aus der Krise kann sich also nur durch ein weltweites Verbot von Zinsen bzw. die Schmälerung der Bankenmacht einstellen. Niemand hat ein Recht darauf, sich mit gebratenen Tauben füttern zu lassen, ohne dafür Nützliches zu leisten. Sich von der unrechtmäßigen Diktatur der Zinswucherer zu befreien, ist zwingende Überlebensnotwendigkeit und erste Bürgerpflicht. Wucherer ist meiner Meinung nach schon jeder, der überhaupt nur Zinsen nimmt. Jedes Prozent Zins ist ein Prozent zu viel! (Übrigens recht interessant: Warum müssen die amerikanischen Geldsäcke den Moslems eines auf die Mütze geben? Na logisch: Der Islam verbietet Zinsen!!)

Wache und verantwortungsvolle Bürger haben daher die Pflicht, ihre Mitmenschen auf diesen Sachverhalt aufmerksam zu machen. Des weiteren besteht



**Stephan Petrowitsch**  
 Buchautor, Berater, Depeschenbezieher

Internet: [www.diealternativen.de](http://www.diealternativen.de)  
 [sehr zu empfehlen, Anm. Kent]  
 E-mail: [ps2@a-city.de](mailto:ps2@a-city.de)  
 Telefon: 08 21 - 46 16 93

## Finde Deine Berufung!

Wer kennt dies nicht, das Gefühl, dass wir mit unserer Arbeit nicht das tun, was wir wirklich wollen? Ich kannte dieses Gefühl seit dem Beginn meiner Banklehrzeit mit 15 Jahren, und auch später als Informatiker – angestellt wie freiberuflich – verließ mich dieses Wissen, dass meine Berufung woanders liegt, nie. Ich wurde einmal gefragt: Angenommen, Du verdienst derzeit 5000 DM und jemand bietet Dir an, dass Du diese 5000 DM auch bekommst, wenn Du nicht mehr arbeitest. Würdest Du weiterhin zur Arbeit gehen? Meine klare Antwort war Nein.  
**Wie wäre Ihre?**

Meine Reaktion auf diese Erkenntnis, dass meine Berufung woanders liegt, war die Suche nach der Tätigkeit, die mir Erfüllung bringt, die mir Gewissheit gibt, etwas Sinnvolles zu tun. Fortbildungen in den Bereichen Kinesiologie, Avatar, NLP, viele Bücher und anderes waren die Wegbegleiter. Schließlich stieß ich auf die Seminarleiter-Ausbildung von **Humanpower**. Im Februar 2002 werde ich mit der Ausbildung fertig sein. Im Laufe dieser nun 9 Monate habe ich meine Berufung(en) gefunden: eine Tätigkeit als Erfolgs- und Motivationstrainer sowie in der Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung „Business Reframing Institut Inc.“

Ab April 2002 werde ich selbst Seminare anbieten, um anderen die Gelegenheit zu geben, diese Methoden kennenzulernen und ihnen dabei zu helfen, ihre persönliche Berufung zu finden.

### Business Reframing

Die Unternehmensberatung „Business Reframing Institut Inc.“ wurde Anfang 1999 von dem international erfahrenen Manager Prof. Wolfgang Berger gegründet. Der mittlerweile 60-jährige führt die Gründung auf eine wichtige Aussage zurück, die ihm gegenüber von einem ehemaligen Vorstandsmitglied eines großen Konzerns getroffen wurde. Dieser Manager, der von einer schweren Krankheit gezeichnet war, wusste, dass er nur noch wenige Tage zu leben hatte, und sagte dem von seinen Erfolgen berichtenden Wolfgang Berger: „Herr Berger, es ist nicht wichtig, wie viel Sie verdienen durch das, was Sie tun. **Wichtig ist, wer Sie werden durch das, was Sie tun!**“

Prof. Berger schrieb ein Buch „Business Reframing – Das Ende der Moden im Management“ (bei Interesse bei mir bestellen). Dieses Buch hat mich sehr tief berührt, und so habe ich Kontakt zu ihm aufgenommen, und mittlerweile arbeiten wir zusammen. Business Reframing ist „artgerechte

Menschenhaltung“ im Unternehmen. Was ist „artgerecht“ für den Menschen? Wenn der Mensch seine Ziele und Visionen im Unternehmen durchführen kann, Sinn, Erfüllung und Anerkennung bei seiner Arbeit findet!

Wenn die Menschen im Unternehmen das tun, was sie wirklich wollen, wenn sie ihre Berufung leben können, bis an die Grenzen ihrer Möglichkeiten wachsen können, dann wird auch das Unternehmen bis an die Grenzen seiner Möglichkeiten wachsen. Dem Unternehmen geht es gut, weil es den Menschen, die in ihm arbeiten, gut geht – nicht umgekehrt, wie es heute oft der Fall ist.

### Zusammenfassung:

Können Sie sich vorstellen, dass jemand, der tut, was er wirklich will, anderen Menschen die Lebensgrundlagen zerstört, diese ausbeutet und unsere Umwelt verschmutzt? Würde Ihre Berufung anderen Menschen und unserer Umwelt schaden? Ich bin mir sicher, dass dies nicht der Fall ist! Deshalb wünsche ich jedem Menschen, dass er seine persönliche Berufung findet. Wer sich mit mir darüber austauschen will, findet mehr Informationen auf meiner Homepage bzw. kann mich gerne direkt kontaktieren.

**Stephan Petrowitsch**



**Günter Hannich**  
**Sprengstoff Geld**

DM 29,79 •  
EUR 15,23  
Taschenbuch,  
144 Seiten  
ISBN: 3000029370



**Günter Hannich**  
**Der Euro - die Endlösung für Europa? Mit praktischen Ratschlägen, wie Sie Ihr Vermögen retten.**

DM 29,79 • EUR 15,23  
Gebundene Ausgabe, 180 Seiten, Kopp Verlag  
ISBN: 3930219379

**ACHTUNG: Günter Hannich ist HEUTE (Samstag, 15.12.2001) in Regen**

Vortrag über das Thema dieses Buches  
Beginn: 19 Uhr, Gasthof am Rathaus  
Am Stadtplatz 3, 94209 Regen, Unkostenbeitrag: 10,-

die Pflicht und Verantwortung eines jeden Menschen dieser Welt, der möchte, dass uns das Erdenrund noch länger als ein Jahrzehnt erhalten bleibt, die Macht der Banken einzuschränken. Was direkt getan werden kann, mag gering anmuten, dennoch ist es von unerlässlicher Notwendigkeit.

Würde es von diesem Standpunkt aus betrachtet weiterhin Sinn machen, Sparbücher zu unterhalten? Dürfen kapitalbildende Lebensversicherungen erlaubt sein? Können SIE es sich leisten, die Unterdrücker der Freiheit zu finanzieren? Wäre nicht jeder „Verlust“, der aus einer vorzeitigen Kündigung einer Kapital-Lebensversicherung entsteht, nicht in jedem Fall geringer als der gesamtgesellschaftliche Verlust, der dadurch entsteht, dass man sie bestehen lässt?

Würden Sie sterben, wenn Sie sofort jede Art Geldanlage aufkündigen und das Geld in Umlauf bringen würden, indem Sie Projekte unterstützen, die der Menschheit Gutes tun?

Der wichtigste Ratschlag, den man jedoch geben muss, lautet: „Nehmen Sie nie, nie, nie Kredit bei einer Bank auf. Keinen Pfennig, auch nicht für ein Auto, ein Haus oder Investitionsgüter – auch nicht als Leasing getarnt!“ Es besteht immer die Möglichkeit, es auch anders zu regeln. Wenn man nicht genügend Flüssiges hat, muss man sich eben mit einem kleineren oder älteren

Wagen zufriedengeben. Lieber alt und bezahlt als neu und versklavend. Zur größten Not gilt: Lieber zinslos privat geliehen als von der Bank.

Machen Sie einen weiten Bogen um „Steuersparmodelle“, Immobilienanlagen, Fonds aller Art, um fest- oder anderweitig verzinliche „Wertpapiere“ und halten Sie sich vor allem von an der Börse gehandelten Papieren fern! Ersatzweise kann man in ethische Aktiengesellschaften investieren, die nicht an der Börse gehandelt werden, denn hierbei wird in echte Produktion investiert. Belassen Sie so wenig Geld wie möglich auf Ihrem Girokonto und investieren Sie u.U. in Gold oder andere Sachwerte, die keinen Zins erwirtschaften – vorausgesetzt, Sie glauben, dass Sie derlei Dinge brauchen!

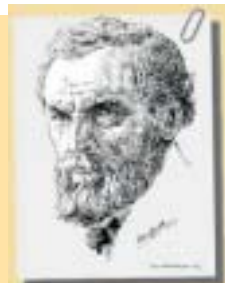
Bei alledem handelt es sich um keinen schlechten Scherz! Diesen haben sich jene ausgedacht, die Sie davon überzeugten, Ihr Geld in derlei Dinge zu „investieren“. Ich kann mich einer gewissen Schadensfreude nicht erwehren, wenn ich sehe, wie jene, die hofften an der Börse Gewinn zu machen, nun eine lange Nase ziehen. Es passiert nicht oft, dass ich zu jemandem sage „es geschieht Dir recht!“ Wer in irgend einem Bereich von „wundersamer Geldvermehrung“, Immobilien, Anlagen, Bausparverträgen, Aktienfonds, Immobiliensparmodellen usw. seine Brötchen verdienen zu müssen glaubt, mache

sich bitte bewusst, dass er **AKTIV** an der Zerstörung und vor allem an der Versklavung dieses Planeten mitarbeitet und suche sich ein neues Betätigungsfeld!! Glück und Freiheit können anhand einer Sünde dieser Größenordnung niemals erreicht werden!!!

Ich schreibe dies übrigens im vollen Bewusstsein, dass es Depeschenbezieher gibt, die in dieser Branche tätig sind. Und nicht zuletzt schreibe ich es aus Freundschaft zu denjenigen. Wenn einer deswegen abspringen will, soll er ruhig springen, aber das Wissen um diese Wahrheit wird hinter ihm herspringen, sein Leben lang, bis er es am Ende – vielleicht nach vielen härtesten Lektionen – doch begriffen haben wird!

Wer seinen Leben in irgend einer Weise mit und um Zinsen herum gruppiert, mit Banken, Finanzgesellschaften, Anlagefirmen, Versicherungen und Bausparkassen Geschäfte macht (auch zur Baufinanzierung), wer sein Geld in einer Form angelegt hat, dass es „arbeitet“ und Gewinn „erwirtschaftet“ (Blutgeld), oder wer anderen dazu rät, solcherlei zu tun, beteiligt sich **AKTIV** an der Zerstörung des Planeten und an der Versklavung seiner Mitmenschen! Man kann nicht zwei Herren gleichzeitig dienen. Dient man der Freiheit oder den Sklavenhaltern? Zins tötet, und ich bin mir sicher, dass dieses Verbrechen in zukünftigen (ethischen) Generationen, die überleben wollen, unter (sehr) hohe

## Freiwirtschaft und Silvio Gesell



**Silvio Gesell**  
1862-1930  
Kaufmann und Wirtschaftstheoretiker  
„Natürliche Wirtschaftsordnung“  
Begründer der „Freiwirtschaft“

**Benjes, Hermann: Wer hat Angst vor Silvio Gesell?**

**Das Ende der Zinswirtschaft bringt Arbeit, Wohlstand und Frieden für alle**

Das Buch über Silvio Gesell und seine natürliche Wirtschaftsordnung. Naturschützern ist Benjes bereits durch seine sarkastischen und humorvollen Dia-Vorträge bekannt. Das vorliegende Buch ist eine Konsequenz aus seiner vor einigen Jahren gewonnenen Erkenntnis, dass alle Naturschutzbemühungen nahezu vergebens sein müssen, wenn die systembedingten Nachteile des gegenwärtigen Geldsystems nicht beseitigt werden. Benjes deckt die Gründe für das Totschweigen des bedeutenden Geldreformers Silvio Gesell ebenso auf wie die Ursachen für das Versagen von Wirtschaft, Politikern und Notenbanken. Schließlich beschreibt er, welche Lösungsvorschläge Gesell bereits vor 100 Jahren entwickelte. Ein kurzweilig zu lesendes Buch. Paperback / 140 Seiten / DM 19,80

**Gesell, Silvio: Die natürliche Wirtschaftsordnung**

Vor etwas mehr als 100 Jahren veröffentlichte Gesell, Unternehmer und Wirtschaftsanalytiker, seine ersten Werke über das Geldwesen. 1891/92 erschienen in Buenos Aires seine „Reformation im Münzwesen“, „Nervus rerum“ und „Die Verstaatlichung des Geldes“. Damit war der Grundstein für seine Lehre von der „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ gelegt. Da Gesell gleichermaßen Kapitalismus wie Marxismus als unfähig zur Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme ansah, setzte er sich zwischen alle Stühle: So wurde er zu Lebzeiten heftig angegriffen, und nach seinem Verschwinden totgeschwiegen. Das vorliegende Buch ist sein Hauptwerk. Paperback / 390 Seiten / DM 29,00

Wem die Ortschaft „Wörgl“ in Österreich noch nichts sagt, dem Sie die Lektüre des folgenden Online-Buches unbedingt ans Herz gelegt. Der Bürgermeister des Ortes Wörgl, Michael Unterguggenberger, führte in der schlimmsten Zeit nach dem 1. Weltkrieg Gesells sog. „Freigeld“ in Wörgl ein. Innerhalb eines Jahres gab es keinen Hunger und keine Armut mehr. Die Ortschaft blühte aus der tiefsten Rezession in Windeseile auf. Fritz Schwarz beschreibt, was damals geschah (auch als Broschüre für 10,- bei hans@tolzin.de erhältlich).  
**Fritz Schwarz: Das Experiment von Wörgl: <http://userpage.fu-berlin.de/%7Eeroehrigw/woergl/alles.htm>**

„Geheim-Tipps“ von Hans Tolzin: [Otani, Yoshito](#)

### Untergang eines Mythos

Dieses Buch enthält eine klare Analyse und Kritik an östlichen (Kommunismus) und westlichen (Kapitalismus) Ideologien und Gesellschaftssystemen. Vom politischen und wirtschaftlichen Aspekt her werden die Ursachen der heutigen Machtkonzentrationen aufgezeigt. In einem großen historischen Überblick werden Kenntnisse über Inflation, Deflation, Arbeitslosigkeit und die Probleme der heutigen Scheindemokratien vermittelt. Auf dieser Grundlage stellt der Autor sachlich begründete Lösungswege zur Diskussion.

Paperback / 330 Seiten / DM 24,80

Bestellungen möglich bei [www.allmende.de](http://www.allmende.de)

Weitkamp, Hans

### Das Hochmittelalter –

### ein Geschenk des Geldwesens

Dieses Buch beschreibt den Einfluss des Geldwesens auf das sog. Hochmittelalter. Einige Themen sind: Die internationale Bankmacht des Templer-Ordens, Brakteaten-Währung, Edelmetall-Währungen, erstes Papiergeld in China, Marco Polos Berichte über Kublai Khans Geldpolitik.

Paperback, 110 Seiten, DM 16,80

## Börse und Spekulation – „Money for nothing“!

Ob sich wohl irgendwann irgend jemand schon einmal überlegt hat, woher das Geld kommt, das als Zuegwin aus Spekulationen „erwirtschaftet“ wird? Machen wir es kurz: Zinsgewinne und Spekulationsgewinne stammen allesamt aus derselben Quelle: Aus der Arbeit anderer Leute. Wer z.B. an der Warenterminbörse eine Million Orangen zu 20 Pfennig ein- und zu 21 Pfennig pro Stück verkauft, bereichert sich unrechtmäßig an der Arbeit von Tausenden von Menschen, die die Orangen ohne ihn um einen Pfennig preiswerter erwerben könnten. Dieser Geschäftemacher hat nichts geleistet, das für irgend jemanden irgend einen Wert hätte. Es hat noch nicht einmal für ihn selbst einen Wert, da er sich ob dieses Betruges über kurz oder lang selbst ein Bein stellen und all sein Vermögen verlieren und in Schulden enden wird. Die Gesetze des Lebens erlauben es nicht anders. Alle sensationellen Erfolgsgeschichten von der Börse sind entweder kurzfristige „Zwischenbilanzen“ oder aber frei erfunden.

### WÄHRUNGSGESCHÄFTE

Wer mit Währungen spekuliert, begeht denselben Betrug an allen Bürgern eines Landes. Wer heute eine Million Dollar zu DM 1,40 kauft und ein Jahr später für DM 2,40 verkauft, betrügt die Bevölkerung der USA um Arbeit im Wert von einer Million. Es gilt hier also dasselbe wie oben schon erwähnt.

### SPEKULATION

Jede Art von Spekulation ist kriminell, betrügt andere Menschen um den Lohn ihrer Arbeit und muss unter Strafe gestellt werden: Aktien-, Wertpapier-, Währungs-, Grundstücks-, Immobilien, Warenterminspekulation usw., Beteiligen Sie sich nicht daran und helfen Sie mit, dem unethischen Treiben ein Ende zu bereiten.

Wirtschaftsgemeinschaft „Goldring“ <http://home.t-online.de/home/goldring/index.htm>

## Es geht auch anders: Günter Kochs „Goldring“

Seit Generationen suchen Politiker und Wirtschaftsexperten nach dem Patentrezept zur Lösung der volkswirtschaftlichen Probleme wie Arbeitslosigkeit, staatliche und private Verschuldung, Armut und Not.

»Günter Koch hat schwerwiegende Fehler im etablierten Wirtschaftssystem gefunden und ein eigenes, humanes, krisenfreies, Wirtschafts- und Sozialsystem entwickelt. Im „Goldring“ wird schon seit 1997 praktische Erfahrung gesammelt. In seinem „Patentrezept“ stellt er das Modell vor.

Herr Koch hat den Nachweis erbracht, dass unser Steuersystem nicht funktionieren kann – nicht etwa, dass die Steuern nur anders verteilt werden müssten – es ist grundsätzlich falsch, dass ein Staat seinen Haushalt im Wesentlichen durch den Einzug von Steuern zu finanzieren versucht, was ohne ständige Neuverschuldung ohnehin meist nicht gelingt. Herr Koch hat ein Wirtschafts-

system entwickelt, in dem der Staat keine Steuern einzieht, statt dessen an jedermann ein Bürgergeld zahlt.«

Egon Mergenthaler

Helfen Sie mit – werden Sie Mitglied im »Goldring«. Sie verschaffen damit nicht nur sich selbst und den anderen GOLDRING-Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile, Sie leisten auch einen Beitrag zum Aufbau eines humanen, krisenfreien, Wirtschafts- und Sozialsystems.

Wenn Sie in Ihrer Region weitere Interessenten gewinnen können, erkläre ich mich bereit auf eigene Kosten - so lange es meine finanziellen Möglichkeiten nicht übersteigt – bei Ihnen einen Vortrag mit dem Titel „Das Patentrezept“ zu halten.

In diesem Vortrag wird das Geldsystem durch den Einzug von Steuern zu finanzieren versucht, was ohne ständige Neuverschuldung ohnehin meist nicht erforderlich.



Depeschenbezieher Günter Koch, Gründer des „Goldrings“

Kontakt über die o.g. Webseite, Email: [goldring@t-online.de](mailto:goldring@t-online.de) oder über die Redaktion von mehr wissen - besser leben.

### SICHERHEIT

Es gibt weder besonders sichere, noch besonders unsichere Anlagen, denn „Anlagen“ sind von Natur aus immer unsicher! Denn wer andere um den gerechten Lohn ihrer Arbeit betrügt, befindet sich grundlegend immer auf der unsicheren Seite. Es gibt also keine weniger sicherere Geldanlage, als jene, die Gewinn aus der Arbeit anderer Leute zieht. Wer darauf baut, wird immer verlieren! Die einzige Investition, die wirklich Gewinn erwirtschaftet, ist die Investition in einen selbst und seine Mitmenschen. Aktien ethischer Unternehmen sind in Ordnung, so lange damit nicht spekuliert wird. Es würde noch nicht einmal etwas gegen kurzfristige und niederverzinsten Staatsanleihen sprechen, denn diese sind immer noch besser, als wenn der Staat sich das Geld selbst drückt oder es gar von Banken leiht. Je weniger direkte Produktion an ein Papier gekoppelt ist, desto verwerflicher wird die Sache. Optionsscheine stellen in dieser Hinsicht die Krone der Perversion dar. Gold- oder Sachwertanlagen können empfohlen werden, so lange man nicht auf Kursgewinne spekuliert. Dies sei nur für jene erwähnt, die meinen unbedingt IRGENDWO investieren zu müssen.

### HANDLUNGSBEDARF

Offen gesprochen befinden wir uns an einem Zeitpunkt in der Geschichte, an dem wir uns solchen Schnickschnack überhaupt nicht erlauben können!! Die EINZIGE Pflicht, die wir haben, ist, mit ALLEM Geld, das wir zur Verfügung haben, mit dem LETZTEN Pfennig oder Cent unseres Vermögens JETZT an der Rettung des Planeten mitzuarbeiten!!!

Denn – Menschenskind – was nützt Ihnen Ihr Vermögen, wenn wir alle unter den sengenden Strahlen einer Atombombe hinweggerafft werden? Was nützt es Ihnen, wenn Sie sich auf dem Sterbebett eingestehen müssen, dass es Ihre Kinder wahrscheinlich nicht mehr schaffen werden, trotz des Umstandes, das SIE immer so überaus korrekt Ihr Vermögen gehortet und vermehrt haben? IHR Vermögen, das Sie den Geldsäcken überließen, war vielleicht jenes Zünglein an der Waage, das dafür verantwortlich war, dass die Unterdrücker es geschafft haben – und Ihre Kinder NICHT!!

**Was soll ich noch weiter predigen? Sie haben es doch längst verstanden ! HANDELN SIE! – NOCH HEUTE!**

Michael Kent

Es gibt vier Webseiten, die jeder am Thema interessiert besucht haben sollte:

1. „Systemfehler“ – auch mit Forum:  
<http://www.systemfehler.de/>
2. Zeitschrift „Der Dritte Weg (mit Seite von Helmut Creutz!)“  
<http://www.anjora.de/nwo/> und [www.anjora.de/creutz/](http://www.anjora.de/creutz/)
3. Geldreform <http://www.geldreform.de/>
4. INWO - Initiative für natürliche Wirtschaftsordnung  
<http://www.inwo.de/>

Günter Hannich: Geld-Crash – Retten Sie Ihr Vermögen-Forum  
<http://f7.parsimony.net/forum9673/index.htm>

„Systemfehler“ - Forum:  
<http://www.systemfehler.de/>

## Es geht auch anders: Die GLS-Bank

„GLS“ bedeutet „Gemeinschaft für Leihen und Schenken“. Die GLS-Bank und ihre Partner BAG und GTS können ihren Kunden langjährige Erfahrungen mit einem ungewöhnlich breiten Spektrum im Umgang mit Geld anbieten – vom Sparen über unternehmerische Beteiligungen bis zum Schenken und Stiften.

**Die GLS-Bank ist Pionierin im Bereich ethisch-ökologischer Geldanlagen.** Sie wurde 1974 gegründet, arbeitet nicht gewinnorientiert und legt ihren Anlegern und Anlegern Rechenschaft ab, wofür die eingelegten Gelder verwendet werden. Die GLS-Bank vergibt ca. 25% der Kredite ohne bankübliche Verzinsung auf der Basis einer kostendeckenden Umlage. Seit ihrer Gründung hat die GLS-Bank immer wieder neues, unkonventionelles Umgehen mit Geld entwickelt: besondere Formen von Schenkungen und Leihgemeinschaften zur Finanzierung von Bürgerengagement, den ersten Windkraftfonds, Beteiligungsfonds für ökologische Landwirtschaft u. v. m.

BAG, GTS und die GLS-Bank sind von Menschen gegründet worden, die ihre Arbeitsimpulse aus der Beschäftigung mit der Anthroposophie gewonnen haben. Dies gilt bis heute für viele der Mitarbeiter, so dass sich die GLS-Bank als eine anthroposophisch orientierte Bank versteht. Die Bank will ein Ort sein im Sinne eines ethischen Individualismus, an dem sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Weltanschauungen helfen, ihre persönlichen Impulse im Umgang mit Geld zu realisieren. **Geld ist hierbei nur Mittel zum Zweck. Auch die Bank als Institution hat eine dienende Funktion.** Als Voraussetzung für einen verantwortlichen Umgang mit Geld stellt die Bank eine größtmögliche Transparenz her – was die Verwendung der Gelder, aber auch die Bank selbst angeht. Dies ist vielleicht auch ein Weg, ein Gegengewicht zu der immer unkontrollierbaren Eigendynamik des globalen Geld- und Börsensystems zu entwickeln. Die GLS Gemeinschaftsbank eG vergibt Kre-

dite unter anderem an: ökologische, biologische und biologisch-dynamische Landwirtschaft, freie Schulen und Kindergärten (etwa Waldorfschulen) und kulturelle und soziale Einrichtungen. Voraussetzung für ein Engagement der GLS-Bank oder der GTS ist, dass sie über Erfahrungen in den betreffenden Bereichen verfügt oder sich diese – auch durch Kooperation mit Dritten – verschaffen kann. In der Hauszeitschrift „Bankspiegel - Zeitschrift für ein modernes Bankwesen“ werden die vergebenen Kredite alle drei Monate detailliert veröffentlicht. Die Kontoeröffnung erfolgt schriftlich. Über das Konto verfügen kann man per Post, per Telefon oder online.

Die GLS Gemeinschaftsbank eG bietet viele verschiedene Anlagemöglichkeiten an: vom täglich fälligen Rücklagenkonto über das Grüne Konto und GLS-Sparbriefe bis hin zu Beteiligungsfonds. Die GLS-Bank bietet bei den Bankeinlagen in etwa bankübliche Zinsen an. **Bis zu dieser Obergrenze können die Anlegerinnen und Anleger selbst entscheiden, welche Verzinsung sie wünschen.** Eine geringere Verzinsung kommt den geförderten Projekten über die Kostendeckungsumlage vollständig zugute.

Die GLS finanziert vor allem Projekte, in denen Bürgerinnen und Bürger ihre gesellschaftlichen Aufgaben selbst in die Hand nehmen, sei es im ökologischen, sozialen oder kulturellen Bereich. Hierzu gehören auch entsprechend ausgerichtete Wirtschaftsunternehmen. Darlehen für private Zwecke vergibt die GLS-Bank nur in Ausnahmefällen.

Wenn Kunden dies wünschen, können sie bei der Kontoeröffnung ihre Wünsche hinsichtlich der Verwendung ihrer Einlagen mitteilen. Aus den ihr anvertrauten Geldern hat die GLS Gemeinschaftsbank eG in den letzten 26 Jahren viele tausend Kredite für Biohöfe und regenerative Energien, für pädagogische Initiativen, ökologisch orientierte Gewerbebetriebe und soziale Projekte vergeben können (Grafik).

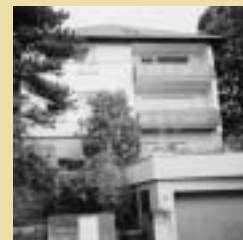
Eine top Seite im Netz:  
[www.gemeinschaftsbank.de](http://www.gemeinschaftsbank.de)

**GLS Gemeinschaftsbank eG Zentrale – Anschrift:**  
Postfach 10 08 29, 44708 Bochum  
Telefon 0234-5797-0  
Telefax 0234-5797-133

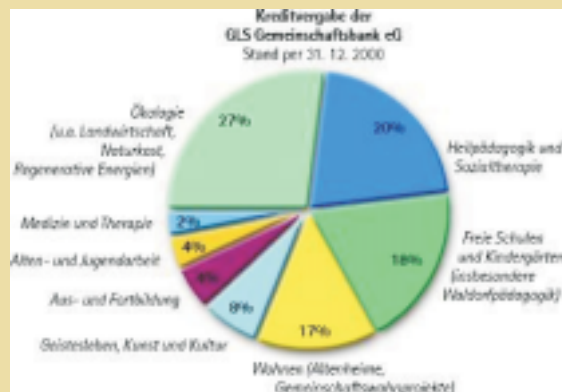
Sympathisches Äußeres nicht gerade typisch erscheinender Bankfilialen:



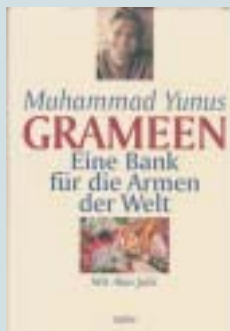
**Stuttgart (Bild rechts):**  
Haußmannstr. 50, 70188 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 38 95-0  
Telefax (07 11) 2 36 08 12  
[stuttgart@gemeinschaftsbank.de](mailto:stuttgart@gemeinschaftsbank.de)



**Hamburg (Bild oben):**  
Mittelweg 147, 20148 Hamburg  
Telefon (0 40) 41 47 62-0  
Telefax (0 40) 41 47 62-44  
[hamburg@gemeinschaftsbank.de](mailto:hamburg@gemeinschaftsbank.de)



## Es geht auch anders: Die Grameen-Bank



Von der Rückseite des derzeit leider vergriffenen Buches:

»Ein Mann hat eine Vision und setzt sie in die Tat um - gegen den Widerstand der Fachwelt, internationaler Entwicklungshilfe-Organisationen und mächtiger Institutionen wie der Weltbank in Washington.

Professor Muhammad Yunus aus Bangladesch hatte die revolutionäre Idee, die inzwischen weltberühmte Grameen-Bank zu gründen. Diese hilft mit Kleinstkrediten den Ärmsten der Armen – die außer ihrer Ehre keine Sicherheiten zu bieten haben. Für Banken ein Ding der Unmöglichkeit!

Der Erfolg gibt ihm recht: In 58 Ländern, überwiegend der Dritten Welt, gibt es 12 Mio Kreditnehmer seiner

Bank – nahezu ausschließlich Frauen. Davon hat sich inzwischen ein Drittel mit handwerklichen und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben eine eigene Existenz aufbauen können (an die Kreditvergabe ist eine Ausbildung gekoppelt).

Das Elend von Millionen Menschen läßt sich nicht mit Entwicklungshilfe-Almosen beheben. Denn diese mehrten nur den Reichtum der Reichen, füllten die Kassen der Privilegierten und kommen den Armen letztlich nicht zugute.«

Muhammad Yunus zeigt mit seiner Strategie, wie das Problem Armut weltweit erfolgreich zu lösen ist.

Yunus zeigt auch, dass der Zins allein nicht immer „das Böse schlechthin“ sein muss. Denn die Grameen

Bank nimmt 20 % Zins auf ihre Kredite. Mit der richtigen Motivation jedoch, und einem umfassenden Beratungs- und Unterstützungskonzept, wie es die Grameen-Bank anbietet, können auch verzinste Kredite Gutes in der Welt bewirken. Zumal Grameen unverschuldet säumigen Rückzahlern immer wieder eine neue Chance anbietet. Doch die Rückzahlungsrate liegt bei sagenhaften 98 Prozent!

Kaum ein Buch hat mich so bewegt, wie die – im Moment leider vergriffene – Biografie von Muhammad Yunus. Denn sie zeigt, dass es für einen einzelnen Menschen tatsächlich möglich ist, die Welt zu verbessern. Hut ab vor Yunus. Er ist eine Ermutigung für uns alle!

## Es geht auch anders **W.E.G.**

WERTE-ERHALTUNGS-GENOSSENSCHAFT

Ein Ausweg aus der Geldfalle wäre, wenn die Regierung eigenes Geld drucken könnte, was in der Gegenwart durch sog. „Zentralbanken“ vereitelt wird. Mit verschiedenen Ideen versuchen daher (mehr oder weniger) kleine Gruppierungen immer wieder, eigene Formen von „Geld“ zu entwickeln, die frei von Missbrauchspotential sind. Eigene Scheine drucken darf man nicht, da man ansonsten flugs hinter schwedischen Gardinen landet.

Am häufigsten sind daher in diesem Bereich sog. Tauschringe anzutreffen, in denen die Mitglieder sich gegenseitig Dienste und Leistungen auf dem Papier verrechnen, wo also „Geld“ nur fiktiv als Buchwert besteht. Mit Aufkommen des Internets ergaben sich jedoch neue Möglichkeiten! Theoretisch bräuchten sich alle Bürger nur über das Internet zu vernetzen und sich gegenseitig Waren und Dienste zu liefern, die dann auf virtuellen Konten miteinander verrechnet würden. Rechtlich schwer angreifbar ist diese Idee, da kein „echtes“ Geld im Spiel ist. Das genialste unter diesen neuen Konzepten mit dem Namen W.E.G. entwickelte Hans-Jürgen Klausner.

»Über 25 Jahre lang hat der Initiator und Begründer der HuMan-Wirtschafts-Theorie, Hans-Jürgen Klausner über das Geld- und Wirtschaftssystem der Freien Marktwirtschaft nachgedacht und in seiner eigenen Maschinenbau-Firma Erfahrungen damit gesammelt. Als Inhaber einer Computer-, Sprach- und Management-Schule bildet er Menschen zur Selbstständigkeit aus.« so die Selbstdarstellung auf der Website [www.weg.org](http://www.weg.org).

Doch selbstverständlich verstand es die Bankenmacht, sich vor solcherlei „Späßen“ aufmüßiger Bürger zu schützen und Klausner erlebte in der Folge üble rechtliche Schikane. Depeschenbezieher Thyl Steinmann, Mitbegründer der WEG, beschreibt in groben Zügen, wie man die WEG in der Schweiz malträtierte. Hans-Jürgen Klausner hat sich jedoch nicht einschüchtern lassen und verfolgt sein Konzept von Österreich aus. Nähere Infos bei der unten angegebenen Adresse.

»Die Eidgenössische Banken Kommission EBK, hat, nachdem sie etwa zwei Jahre „zugeschaut“ hat, die WEG ohne gesetzliche Grundlage böseartig in den Konkurs geführt – man kann sagen: auf kriminelle Art, indem auf Grund der Behauptung, dass die WEG illegale Bankgeschäfte führe (was natürlich nicht stimmte), ihre Büroräumlichkeiten verschlossen und versiegelt wurden, so dass die WEG ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte und damit die WEG von Amtes wegen betrieben wurde.« so Thyl Steinmann. Selbstverständlich werden wir diese Geschichte sowie das Konzept der WEG im Rahmen folgender Depeschen noch weiter darstellen. Der Sitz der W.E.G.-Zentrale befindet sich in Österreich, Oskar Helmer-Straße 2, A-2000 Stockerau. »webmaster@weg.org«

## Es geht auch anders »Joytopia«

Eine weitere sehr kreative Alternative hat sich der Initiator von Joytopia ausgedacht. Es handelt sich dabei um ein SPIEL, allerdings ein reales Spiel, das funktioniert, sofern sich – wie dies bei all jenen Systemen ist – eine genügend große Anzahl Mitglieder darin zusammenfindet. Mangels Platz sei heute vorerst nur die Internetadresse genannt. <http://www.joytopia.de>

# Todesfalle Börse — ein authentischer, anonymer Bericht aus einem Internetforum

Ich bin jetzt nicht nur pleite und habe Schulden in 6-stelliger Höhe, sondern darüber hinaus noch viel mehr verloren als nur Geld ... Doch ich will meine Geschichte von Anfang an erzählen:

Ich stamme aus einem wohl behüteten Elternhaus und bin in geordneten Verhältnissen aufgewachsen. Meine Schulzeit habe ich vorbildlich absolviert und schließlich ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der hiesigen Universität aufgenommen. Alles verlief nach Plan.

Irgendwann begann in mir, nicht zuletzt aufgrund meines Studiums, das Interesse für die Börse zu wachsen. Meine ersten praktischen Erfahrungen im Wertpapiergeschäft habe ich durch verschiedene Börsenspiele gesammelt. 1998 eröffnete ich mein erstes Depot bei der Sparkasse und konnte kaum erwarten, real Aktien zu handeln. Ich war überzeugt, dass eine Anlage in Aktien eine höhere Rendite einbringen würde, als jede andere Sparform. Ich habe mir meinen mühsam angesparten Bausparvertrag, ca. 20.000 DM, ebenso auszahlen lassen wie das elterliche Sparbuch in Höhe über 10.000 DM und wagte im Herbst 1998, zum Höhepunkt der damaligen Russland-Krise, den Einstieg.

Meine ersten Geschäfte verliefen ausgesprochen erfolgreich. Ich habe mit Vernunft und Sorgfalt agiert und konnte trotz der unsicheren Lage an den Weltbörsen nach wenigen Monaten erhebliche Gewinne verbuchen. In meiner konservativ eingestellten Beamtenfamilie herrschte bis zuletzt Skepsis gegenüber Aktienanlagen. Einzig meine zwei Jahre jüngere Schwester, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Ausbildung befand, stand meinem Treiben aufgeschlossen gegenüber und bat mich wenig später, auch ihre Finanzplanung in die Hände zu nehmen und übertrug mir die Verwaltung ihrer gesamten Ersparnisse, ca. 35.000 DM.

Ich habe damit langfristig investiert und nicht gezockt. Bis zum 28.01.1999, jenem schwarzen Freitag, der mein Leben verändern sollte: Wir schreiben die Boomphase des „Going-Public“ der öffentlichen Börsengänge, in der leicht verdientes Geld winkte. Ich aber habe nach Investitionsmöglichkeiten weit ab vom der täglichen Berichterstattung Ausschau gehalten, nach Nebenwerten, die unentdeckt von der breiten Masse geblieben waren – und bin fündig geworden: Es handelte sich um eine Gesellschaft zur Finanzierung von Kabelnetzbetreibern namens AGFB.

Ich hatte zufällig mitbekommen, dass die AGFB eine Fusion mit zwei weiteren Kabelnetzbetreibern plant mit dem erklärten Ziel, als neues Unternehmen den Gang an den Neuen Markt zu wagen, und erwartete, dass der Kurs im Vorfeld dieser Fusion stark anziehen würde, nicht zuletzt, weil die AGFB beabsichtigte, all ihren Aktionären eine bevorrechtigte Zuteilung der neuen Gesellschaftsanteile einzuräumen.

Ich orderte also am 28.01.1999 für meine Schwester per Telefon bei meiner Sparkasse 1.200 Aktien der AGFB, allerdings ohne dabei zu bedenken, dass die Kursstellung sämtlicher Wertpapiere erst 4 Wochen zuvor im Hinblick auf die europäische Währungsreform in EURO umgestellt worden war. Ich hatte somit die doppelte Menge an Aktien geordert, als ich als Gegenwert auf meinem Konto zur Verfügung hatte. Die Sparkasse, die meinen Auftrag offensichtlich nicht auf Deckung überprüft hatte, stellte mein Girokonto, das Girokonto eines Studenten, der kein

geregelt Einkommen erzielte, mit über 25.000 DM ins SOLL!

Ich selbst bemerkte meinen folgenschweren Irrtum erst nach Ablauf einer Woche als ich die per Post zugestellte Abrechnung der Sparkasse in den Händen hielt. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch der Kurs der AGFB-Aktie, nachdem bekannt geworden war, dass sich ein Strafverfahren gegen einen der Vorstände dieses Unternehmens anbahnte, eingebrochen. Ich konnte die Aktien nur noch zu einem Kurs von 7 EURO glattstellen. Es handelte sich um den Anfang vom Ende!

Da bei dem AGFB-Deal zum größten Teil das mir anvertraute Geld meiner Schwester verloren ging, habe ich mir schwere Vorwürfe gemacht. Nicht zuletzt war es mir natürlich auch peinlich, als selbst ernannter „Börsenexperte“ zugeben zu müssen, dass ich offensichtlich noch nicht einmal in der Lage war, EURO und DM voneinander zu unterscheiden. Ich habe also den Vorfall verschwiegen – sowohl gegenüber meiner Schwester, als auch gegenüber meinen Eltern.

Für mich stand fest, dass ich diesen Verlust wieder wettmachen musste, bevor meine Schwester Rechenschaft verlangte. Ich verfiel in hektischen Aktionismus und ging an der Börse zunehmend spekulativer vor. Nicht nur dass ich hohe Gewinne erzielen wollte, ich wollte sie auch schnell erzielen. Und so dauerte es nicht lange, bis ich mich auf das gefährliche Feld der Optionsscheine begab. Es kam, wie es kommen musste. Ich hatte schnell auch das übrige Geld, was mir noch geblieben war, verloren, insgesamt ca. 70.000 DM zzgl. meines Girokontos, welches zu diesem Zeitpunkt einen Fehlbetrag von ca. 30.000 DM auswies! Selbst wenn ich die zwischenzeitlichen Gewinne, die vor meinem persönlichen „schwarzen Freitag“ angefallen war, nicht berücksichtige, habe ich innerhalb weniger Monate einen sechsstelligen Betrag (!) an der Börse „verzockt“.

An dieser Stelle müsste meine Geschichte eigentlich enden. Meine ersten Gehversuche an der Börse hatten mich gegen eine Mauer geführt. Es konnte nicht mehr weitergehen, weil ich kein Kapital mehr zur Verfügung hatte. Wenn ich damals die Möglichkeit gehabt hätte, einen Kredit aufzunehmen, hätte ich dieser Versuchung wahrscheinlich nicht widerstanden. Statt dessen flog mir von einer anderen Seite unerwartet „frisches“ Geld zu. Die Medien griffen das Thema Börse nun immer häufiger auf und berichteten von der scheinbaren „Lizenz zum Gelddrucken“. Die Aktienkultur in Deutschland entwickelte sich rasend schnell.

Ende 1999 kamen auch meine Eltern auf mich zu mit der Bitte, einen Teil ihres Vermögens in Wertpapiere zu investieren. Auch Tanten und Onkels vertrauten mir zu diesem Zweck nach und nach immer höhere Beträge an.

Wie bereits erwähnt, war meine gesamte Familie in Geldfragen eigentlich konservativ eingestellt und demnach auch nie bereit, ein unkalkulierbares Risiko einzugehen. Insofern bezweifle ich, dass man in meiner Familie wusste, worauf man sich einließ. Vielleicht wusste ich es selbst noch nicht einmal. Jedenfalls sah ich in dieser Form der familiären Vermögensverwaltung den letzten Strohalm. Wenn es mir gelänge, das Familienvermögen ordentlich zu vermehren, ließen sich möglicherweise mit den Gewinnen die zuvor erlittenen Verluste ausgleichen. So richtete ich jedem meiner Familienmitglieder jeweils ein Depot ein und machte mich mit einer Gesamt-

summe von knapp 150.000 DM an die Arbeit. Das Problem war jedoch: Ich hatte wenig Zeit! Mein schlechtes Gewissen gab mir wenig Zeit! Über ein Jahr war vergangen, seitdem meine Schwester mir die Verantwortung für Ihre finanzielle Zukunft übertragen hatte. Seitdem hatte sie sich niemals über den aktuellen Stand Ihres Depots erkundigt. Jetzt, wo meine Schwester vor dem Abschluss ihrer Ausbildung stand, drohte sich das zu ändern. Jeden Tag konnte das Geld, was nicht mehr da war, gebraucht werden. Und der Gedanke daran belastete mich bei allem, was ich tat.

Noch bevor der eigentliche Boom im Herbst des Jahres 2000 einsetzte, war ein Großteil der 150.000 DM ebenfalls verloren. Ich habe so ziemlich jeden Fehler gemacht, vor dem in der einschlägigen Literatur eindringlich gewarnt wird. Mein größtes Manko aber lag in meiner permanenten Ungeduld. Ich bin überzeugt davon, dass ich heute aller Sorgen ledig wäre, wenn ich mit Ruhe nach meinem folgenschweren Verwechslung von EURO und DM im Januar 1999 einfach so weitergemacht hätte, wie ich zuvor angefangen hatte, d.h. wenn ich weiterhin investiert statt spekuliert hätte. Ich habe die Börse zuletzt nur noch als Spielcasino empfunden und oft alles auf eine oder wenige Karten gesetzt.

Es ging mir nicht ums Geld, ich wollte nie die schnelle Mark verdienen oder Reichtum ohne Arbeit erlangen, sondern nur darum, das verlorene Geld meiner Schwester wiederzubeschaffen – und das so schnell wie möglich, denn ich wusste nicht, wie lange ich die Sache geheim halten konnte. Ich wollte meine Familie, die Vertrauen in mich gesetzt hatte, nicht enttäuschen.

So ahnt meine Familie auch bis heute noch nichts von ihrem „Glück“! In den seltenen Fällen, wo ich konkret auf den Verbleib des Geldes von meiner Schwester oder meinen übrigen Verwandten angesprochen wurde, konnte ich geschickt ausweichen. Geplagt von meinem schlechten Gewissen, schweren Vorwürfe an mich selbst und der Angst, jeden Tag aufzuflogen, fresse ich unaufföhrlich die Sorgen in mich hinein. 24 Stunden am Tag denke ich über einen Ausweg nach, den es wahrscheinlich nicht gibt. Wie durch ein Wunder habe ich es trotz dieser schweren Zeit geschafft, mein Studium nicht nur erfolgreich abzuschließen, sondern mit einer Traumnote von 1,7 sogar als Jahrgangsbester abzuschneiden. Meine gute Ausbildung ist somit im Moment mein einziger Pfand für die Zukunft. Vermutlich würde ich mit meinen Qualifikationen sogar ein ausreichendes Einkommen erzielen, das mir die Rückzahlung meiner Schulden erlauben würde. Das würde aber voraussetzen, dass ich meiner Familie reinen Wein einschenken müsste. Dazu fehlt mir die Mut! Solange die Bombe nicht von sich aus platzt (vielleicht wünsche ich mir das im Unterbewusstsein), werde ich alles daran setzen, den Schaden unbemerkt wieder gut zu machen. Dazu brauche ich viel Geld, schnell!

Nach der Beendigung meines Studiums habe ich mich schließlich noch intensiver mit der Börse beschäftigt. Nur hier sah ich die Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit das verlorene Geld wieder zu beschaffen. Die Börse hat es bekommen, die Börse sollte es mir auch zurück geben. Da kaum noch Kapital übriggeblieben ist, habe ich im Frühjahr dann noch Bankkredite in Höhe von 50.000 DM aufgenommen und mich damit endgültig ruiniert. Bis heute habe ich knapp 300.000 DM an der Börse verloren ...